



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

513 (3.11.1906) 2.Abenndblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423878)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
 Einjahresabonnement 8 1/2 Mark, monatlich,
 durch die Post bez. incl. Porto
 einschließlich 1/2 Mark pro Quartal.
 Einzel-Kummern 5 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile ... 20 Pf.
 Rückwärts-Inserate ... 25
 Die Kleinst-Zeile ... 10

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchdruckung 1449

Druckerei-Bureau (Kun-
 sthandlung) 341

Redaktion ... 377

Expedition und Verlags-
 buchhandlung ... 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 513.

Samstag, 3. November 1906.

(2. Abend-Heft.)

Aus dem Großherzogtum.

Heinheim, 1. Nov. Zur Sache Stifftungsrat gegen Dellhern gehen und von unserem Weinheimer Bericht-erstatteter folgende Ausführungen zu: Nachdem nun in der Verleumdungsfrage des hiesigen katholischen Stiftungsrates gegen Kaufmann Anton Dellhern und Friseur Roman Windel die gerichtliche Entscheidung gefallen ist, halten wir uns zu einer Erklärung verpflichtet, die wir i. Zt. nur in der Absicht, nicht eine endlose Polemik heraufzubekommen, unterlassen haben. Es ist uns, um zur Sache zu kommen, völlig unerfindlich, wie aus unserer Rottg dom 18. Juli d. J. hat gefolgert werden können, daß „Delan weder in der ganzen Angelegenheit eine Rolle spielte, die ihm sein Seeligeramt eigentlich verbieten sollte.“ Es hat uns vollständig ferngelegen, irgendeine das Verhalten des Herrn Starrers in dieser Sache vor ihrer definitiven Aufklärung einer unangünstigen Kritik zu unterziehen, und wir müssen jeden Versuch, und eine derartige Absicht zu unterziehen, entschieden zurückweisen. Unseres Erachtens war es durchaus unangebracht, auf unsere Mitteilungen, die eine möglichst objektive Darstellung der Angelegenheit zu geben sich bemühten, mit einer Verächtlichkeit zu replizieren, die neben dem Versuch einer sachlichen Richtigstellung einen persönlichen Angriff auf einen der Beteiligten noch vor der endgültigen Klarstellung der Sache verband. Wir waren, wie gesagt, weit davon entfernt, die Tätigkeit des Herrn Starrers damals schon kritisch zu betradten. Es war unzulänglicher ein Anlaß für uns vorhanden, als daß Herr Starrer weder gerade wo an den Stätten seiner früheren Tätigkeit auch hier in allen Kreisen der Einwohnerschaft, nicht allein der katholischen, allgemeiner Sympathie und Beliebtheit erfreut und als toleranter Mann bekannt ist, der auch vor einem konfessionellen Vorurteil mit Angehörigen anderer Konfessionen nicht zurückfährt. Die vielen Beweise der Verehrung und Hochachtung, die ihm anlässlich seines silbernen Priesterjubiläums von allen Seiten zuteil geworden sind, reden gewiß eine deutliche Sprache. Gerade in dieser kühnen Bestimmung des Herrn Starrers wird man nun aber das eigentliche Motiv der seit einiger Zeit gegen ihn in Szene gesetzten Wadenstücken erblicken und in der Person eines bekannnten hiesigen politischen Schriftstellers den spiritus rector, die treibende Kraft der gegen den Pfarrerr in gewissen Kreisen bestehenden Feindseligkeiten vermuten. Die Stellungnahme des Herrn Starrers gegenüber politischen und konfessionellen Fragen und sein Urteil über politische Tätigkeit sollen sehr wesentlich von dem Standpunkt des Herrn Agitators abweichen, und er soll auch zum großen Verdruß gewisser Leute durchaus nicht geneigt sein, sich von irgend einer Seite irgend politische Betätigung im Schlepptau nehmen zu lassen. Es ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß ein derartiger Konfliktzusammenhang tatsächlich besteht. Wenn nun auch Erwägungen und Erwägungen solcher Art hier eigentlich nicht zur Sache gehören, so mögen sie doch gegenüber den in Verbindung mit unserer empfangen erschienenen Mitteilungen erhobenen persönlichen Anschuldigungen am Platze sein.

oc. Karlsruhe, 2. Nov. Verhaftet wurde ein 15 Jahre alter Tagelöhner aus Ströburg, der in Deuze eine Kasse mit 1000 M. gestohlen hat. Aus der Kasse will der Dieb nur einige Mark beansprucht haben und sie nachher, um nicht verurteilt zu werden, beklagt haben.

Wetten, 2. Nov. Die zweite württembergische Kammer nahm einen Antrag der volkswirtschaftlichen Kommission an, der die württembergische Regierung auffordert, mit der großbadischen Regierung über den Ausbau einer normalspurigen Bahn Bretten-Verdingen-Körnbach-Mühlbach baldigst in Verhandlungen zu treten. Die Erfüllung dieses Antrages würde einen alten Eisenbahnwunsch dieser Gegend befriedigen. Von der 21 Kilometer betragenden Strecke würden 12,04 Kilometer auf badisches und 8,60 Kilometer auf württembergisches Gebiet entfallen. Auf württembergischer Seite legt man vor allen Dingen Wert auf den Bau der Strecke Bretten-Verdingen.

Gerichtszellung.

V Frankenthal, 1. Nov. Wegen Verbrechen gegen das leibende Leben hatten sich vor der hiesigen Strafkammer nicht weniger als zwölf Frauen zu verantworten, nämlich die Ehefrauen Anna Jacob geb. Bauer, Katharina Deutscher geb. Hilbert, Juliane Koch geb. Reiss, Elisabeth Franz geb. Bauer, Kathar. Mühlberger geb. Reiser, Anna Schilf geb. Hahnemann, Katharine Graf geb. Groß, Elisabeth Paterner geb. Voßel, Anna Letich geb. Reiss, Clara Wint geb. Wegner, Anna Stephan geb. Reiss und Martharina Mohr geb. Schaub, sämtlich von Frankenthal. Die Angeklagten sind mit zwei Ausnahmen junge Frauen im Alter von 21 bis 28 Jahren, deren Ehemänner ausnahmslos dem Arbeitsstande angehören. Die Hauptbeschuldigung ist die 28 Jahre alte Wirtswirtin Anna Jacob. Sie befindet sich seit 11. Mai in Untersuchungshaft und wird beschuldigt, an den mitangeklagten Frauen die in den Paragraphen 218 bzw. 219 mit schwerer Strafe bedrohten Verbrechen ausgeführt zu haben. Als Entgelt für ihre Bemühungen hat sie in allen in der unter Aufsicht der Defensionsität stehenden Vernehmung erörterten Fällen nur keine Geldbeträge oder andere geringwertige Gegenstände erhalten. Als Grund des Ergebnisses der mehrere Stunden in Anspruch nehmenden Vernehmung gelangt das Gericht zu der Überzeugung, daß die von der Jacob ausgeführten Manipulationen zu einem anderen Zwecke als den in den angeführten Paragraphen beschriebenen unternommen worden sind. Das Urteil lautet daher auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Theaterkünstler. Aus Christiania wird berichtet: Im vergangenen Jahre gab eine dänische Theatergesellschaft in der nordwestlichen Hauptstadt Vorstellungen, die von großem Erfolg begleitet waren und schätzte dadurch die einheimischen Theaterdirektoren auf das empfindlichste. Diese verlangten daher, damit die „nationale dramatische Kunst“ gefördert werde, ein Gesetz, das fremde Gesellschaften mit einem Zoll von 10 Prozent ihrer Einnahmen während des ersten Monats und 40 Prozent während der folgenden Monate belegen werden sollten und diese Summe der Stadtlande von Christiania zuzuschlagen sollte. Demzufolge wurde dieser Antrag abgelehnt. Nun aber ist das Projekt von neuem aufgetaucht, da wieder fremde Truppen in Christiania Aufführungen veranstalten wollen, und es wird von der Press e eindringlich unterrichtet. Die finanzielle Lage der Christianer Theater ist nämlich keine günstige und würde bei fremder Konkurrenz noch mehr verschlechtert werden. Ein Theaterkünstler erwidert vielen unter diesen Umständen als die einzige Hilfe.

Ein Streik an Conrieds Oper. Aus Newyork wird berichtet: Conried hat sich bekanntlich für die Newyorker Große Oper einen Chor in Europa engagiert, da ihm sein früherer Chor zu große Anforderungen gestellt hatte und ihm allerlei Angelegenheiten beizulegen. Aber dieser unter vielen Wäden herbeigekaufte neue Chor wird wahrscheinlich nicht in Aktion treten können, denn alle Angehörigen des „Metropolitan Opera House“, die Elektriker, die Kassenarbeiter, die Wachhütern und Musiker haben den Beschluß gefaßt, ebenfalls zu streiken, wenn Conried mit dem alten Chor nicht wieder in Unterhandlungen tritt und ihn von neuem engagiert. Die Mitglieder des alten Chores behaupten, sie hätten ein Recht darauf, wieder beschäftigt zu werden, schon wegen der schweren Verluste, die sie bei dem Erdbeben von San Francisco auf der letzten Tournee mit Conried erlitten hätten. Sie verlangen Wagen von sechzig bis hundert Mark und Extrabergütungen für die Proben und begründen ihre hohen Forderungen damit, daß das Leben in Amerika viel teurer wäre als in Europa und daher hier die Gehälter auch höher sein müßten.

Vermischtes.

Roosevelt über Krieg und Frieden. In einem Interview, das ein Mitarbeiter der „Lectures pour Tous“ mit dem Präsidenten Roosevelt hatte, erhalten wir einen interessanten Einblick in die Anschauungen Roosevelts über Krieg und Frieden. Als der Besucher die Frage aufwarf, ob ein so gewaltig sich entwickelnder Staat wie Amerika nicht auch eine große militärische Macht zu Wasser und zu Lande haben müsse, meinte der Präsident, die geographische Lage der Vereinigten Staaten, die keine Nachbarn und keine unmittelbaren Gegner hätten, beschäde sie genügend, so daß sie beträchtlicher militärischer Kräfte nicht bedürfen. Als darauf aber der Interviewer hinwarf, daß ja die Vereinigten Staaten und ihr Präsident auch die erklärtesten Freunde und Anhänger des Friedens seien, brachte diese Rede-wendung eine unerwartete Wirkung hervor. „Der Präsident schmeißt plötzlich seinen Pfeil auf den Tisch, sein liebendwürdiges Lächeln verschwindet und mit einer ganz veränderten, leidenschaftlich zitternden Stimme beteuert er, daß es zwischen Frieden und Frieden einen Unterschied gäbe. Der Frieden, den er wünscht, der einzige, den er annehmen und begreifen kann, ist der Friede, der nicht von den Interessen und vor allem von der Ehre eines Landes ausheft. Jeder andere ist erniedrigend, unmöglich, unersetzlich. Dann ist hundertmal besser der Krieg mit seinen Leiden und seinen Verbrechen — aber auch seinem Stolz!“ Während Roosevelt diese fähnen Worte hervorruft, hat sich alles an ihm verändert; er ist nicht mehr der liebenswürdige konstante Klauerer, der er soeben noch war, sondern aus der leidenschaftlichen Ueberzeugungskraft seiner Rede, dem feurigen Blick und der hellen Stimme spricht der alte Oberst der „Mauser“, der Held von Santiago. Unterdessen beruhigt sich der Präsident wieder, er nimmt seinen Pfeil vom Tisch auf und sein Lächeln wieder an; aber er mißt sich augenscheinlich, seinen Gedanken noch einmal präzis zusammenzufassen und sagt: „Die entscheidendsten Anhänger des Friedens werden sein, wenn sie zugleich politische Voraussicht und Klugheit besitzen, immer zunächst daran erinnern, daß der Frieden, um ein guter zu sein, gerecht sein muß; denn ein ungeredeter Frieden kann schlimmer sein als jeder Krieg, und außerdem läßt sich häufig der Frieden nicht anders erhalten als mit dem Preise eines Krieges.“ Nach diesem Grundlag leitet er die Geschichte der Vereinigten Staaten, und er würde glauben, seinem Lande den schlechtesten Dienst zu leisten, wenn er ihm die unheilvolle Theorie des Friedens um jeden Preis aufdrängen wollte. „In dieser Welt“, meinte er, „gibt eine Nation, die nicht die Opfer und Anstrengungen für die Möglichkeit eines Krieges zu bringen entschlossen ist, dem Schicksal entgegen, sich vor anderen Nationen demütigen zu müssen, die ihre männlichen und wagemutigen Eigenschaften nicht verloren haben. Wenn wir Amerikaner wirklich ein großes Volk werden wollen, so müssen wir uns redlich anstrengen, eine große Rolle in der Welt zu spielen. Heer und Marine sind das Schwert und das Schild, die unser Volk tragen muß, wenn es seine Pflicht unter den Völkern der Erde erfüllen will.“

Eine amerikanische Heiratswissenschaft. Dr. Billeit Hayes, ein Sekretär des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums, hat sich ein System ausgedacht, durch das er die menschliche Rasse verbessern will. Die größte Rolle spielt in dieser seiner Wissenschaft die Auswahl der Eheleute bei Heiraten. Die Heirat zweier geistig hochentwickelten Menschen werde schädliche Kinder zur Folge haben. Die Verbindung zweier künstlerischen Naturen rufe notwendig entartete Ephyrlinge hervor. Hayes plädiert für die Auswahl möglichst verschiedenartiger Ehegatten; so würden durch die Ehe eines kräftigen Farmers aus dem Westen mit einer Gesellschaftsdame des Ostens schöne Kinder entstehen; ebenso müßten Leute aus den Nord- und Südstaaten einander heiraten, damit der Süden tüchtiger Geschäftleute und der Norden schönere Frauen erziele. Alles komme auf die rechte Mischung an.

Einzig u. althbewährt ist MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern.
 Man achte genau auf den Namen MAGGI u. weise Nachahmungen zurück.

Seidene Gegenstände sollen in 46020
Trauerfällen
 nur noch nach unserem neuesten unerreichten Verfahren schwarz gefärbt werden.
Erfolg überraschend!
 Inhaber
Färberei Kramer, L. Kramer.
 Hoflieferant.

Abder-Kakao, 1/2 Kilo-Dose Mk. 2.40

STOLLWERK

Guter reiner Kakao ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel zu jederzeit für jedermann.

Englischer 5 Uhr-Thee Circle
 für Damen, 1 mal wöchentlich, nachmittags 4-1/2 Uhr, jeweils Donnerstags im Cafe Imperial, D 2, 1. (reservierter Damen-Salon) 67420
 Leiterin: Mrs. Cecile Cleasby
 englische Sprachlehrerin.
 Beginn: Donnerstag, 8. November. Abonnement 3 Mk. monatlich, am Saalbeginn.

Bl.7a Kaiser-Panorama Bl.7a nächst der Breitenstraße.
 Von Zürich nach den Glarner-Alpen
 Micro, Zinthal in das malerische Guggiswil.
 Öffnet samstags von 9-12 Uhr, nachmittags 2-10 Uhr, 1906.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 4. November 1906. 14. Vorstellung im Abonnement B. Tristan und Isolde

von Richard Wagner. Regisseur: Eug. Gebrath. - Dirigent: Fern. Kutschbad.

Personen: Tristan, König Marke, Isolde, Kurwenal, Melot, Brangäne, Ein Diet, Ein Steuermann, Stimme des jungen Seemanns, Friedrich Carlen, Wilhelm Benten, Margarethe Brandes, Joachim Kromer, Hugo Wolff, Betty Koller, Alfred Eleber, Karl Böker, Fritz Vogelstrom.

1. Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Tristan's Schiff, während der Heberfahrt von Irland nach Cornwall. 2. Aufzug: In der königlichen Burg Marke in Cornwall. 3. Aufzug: Tristan's Burg in der Bretagne.

Reizendste, 8 Uhr. Anfang 9 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Nach dem ersten und zweiten Akt findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Gedrückte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 4. November 1906. Die Journalisten.

Original-Kulspiel in 4 Akten von Gustav Freitag. Regisseur: Walter Traudschütz.

Personen: Herr Oberst v. D., Ida, seine Tochter, Adelheid Bauer, Erben, Gutbesitzer, Professor Kleinberg, Gustav Holz, Redakteur, Hellmann, Mitarbeiter, Kämpfer, Mitarbeiter, Böser, Buchdr., Heining, Eigent., Müller, Ballstumm, Klombers, Redakteur der Zeitung, Schmidt, Mitarbeiter, Gortolan, Hippodriat, Weinholz, u. Wahlmann, Kotte, seine Frau, Nestor, ihre Tochter, Rittmeister, Bürger u. Wahlmann, Fritz, sein Sohn, Justizrat Schwarz, Eine fremde Sängerin, Nord, Schreiber vom Gute Adelheid's, Karl, Bedienter des Obersten, Ein Kellner, Hermann Hühneling, Olga Erdmann, Toni Wittels, Hans Wobbe, Franz Schubert, Alexander Koller, Gustav Radenberger, Alfred Müller, Adelf. Peters, Hans Wambach, Richard Gindrot, Gustav Frenschelb, Paul Zietich, Emil Pecht, Julie Wanden, Vini, Antke, Bruno Hildebrandt, Richard Corvill, Karl Zoberg, Eine fremde Sängerin, Karl Hermann-Gebell, Gustav Gredde, Heinrich Warty.

Ort der Handlung: Die Hauptstadt einer Provinz.

Reizendste, 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Gesellschaft.

Zur Gasse, Hoftheater.

Sonntag, 5. November 1906, 14. Vorstellung im Abonnement A.

Klein Dorrit.

Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Apollo Theater

Heute Sonntag 2 grosse Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr bedeut. ermäss. Preise, abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

In beiden Vorstellungen



Wilhelm Hartstein

und die übrigen Sensations-Nummern. Vorverkauf, Verleih u. Abonnementkarten, sowie Passagierfahrtscheine, ohne Ausnahme, erhältlich! 64715

Tagekarten nur bei Leopold Levy, Cigarrenhandl., P. O. 1, u. an der Theaterkassenscheide, anstandslos bis 11 Uhr ab. Im Wiener Cafe „Frischboppen-Konzert“.



Richard Kunze Kaufhaus Bogen 14 Breite Strasse. Bogen 3 Paradeplatzseite. Pelzwaren jeder Art u. Preislage. Specialität: Jackets und Stolas.

Saalbau Mannheim

Heute Sonntag 2 große Variete-Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr bei ermässigten Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

In beiden Vorstellungen

Auftreten des gesamten Sensations-Programmes.

Les Portes Intern. Rad- u. Motor-Rennen auf der Bühne.

Ausschreibung! Les Portes zahlen 500 Fr. demjenigen von hier und Umgegend, der als auf ihren Apparaten besetzt. Anmeldungen werden täglich in der Saalbaukanzlei entgegengenommen.

The Great Arbras, Musikalischer Hand-, Kopf- und Kraft-Balanc-Akt

LI & LOU, das kleinste Gesangs-Duett

Fritz Schönbauer, Wiener Komiker

The Royal Zanettos

Unkörperbar! Japanische Blüte-Joujasse. Unvergleichlich! Das Sensationsstück und Beste auf diesem Gebiete.

6 Gardenias, Drame-Ges. u. Tanz-Ensemble

Richard Nadragé, der urkomische und beste Ventriloquist der Welt

Emmy Dornelly, Excentric-Soubrette.

Drees's die Tableaux, die neuesten Aufnahmen.

8 Personen! The Original 8 Personen!

Szarvasi Ferencz-Truppe

ungarisch Gesang, Tanz und Akrobatik

Phänomenal! Sensationell!

Passpartouts, Abonnements- und Vereinskarten ungetrigg.

Panorama Mannheim

Nur noch kurze Zeit! Erstörung der Speicherer Höhen

am 6. August 1870.

Wieder 50 Pf., Kinder u. Militär 25 Pf.

Dr. Weber-Diserens

E 5, 1 Sprach-Institut E 5, 1

Gegründet 1895. 66116

Kurse und Privatunterricht in Französisch, Englisch, Italien, Span., Russ., Handels-Korresp.

In obigen Sprachen, - Deutsch für Ausländer.

Referenzen von Hunderten von Schülern u. Eltern.

Eintritt jederzeit. Prospekte gratis u. franko.

Examenverhört. * Nachhilfunterricht. * Übersetz.

Hauszinsbücher

Dr. B. Baas Buchdruckerei & m. b. F.

In beliebiger Stückzahl zu haben in der

Verlagsbuchhandlung

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Zu einem besseren Privat-Lehrkurs

einige Damen

Colosseum-Theater

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhofe.

Kaufmännischer Verein Mannheim (E.V.) Vortrag des Herrn Dr. Otto Julius Bierbaum aus München-Pasing. „Aus der modernsten Literaturgeschichte“

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal voranzuliegen. (Die Tagekarten abzugeben.)

Der Vorstand.

Weihnachtsgeschäft. Ein jedes Grammophon hat seinen eigenen Wert.

TRADE MARK. Ein jedes Grammophon hat seinen eigenen Wert.

Süddeutsche Heilanstalt für Lungenkranke in Schönbühl u. Wildbad. Schöne, gesunde Lage in geschützter und sonniger Höhe in Schwarzwald. Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlicher Behandlung von Mk. 450 an. Prospekte frei durch die Direktion.

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender für die Woche vom 4. November bis 11. November.

Table with columns for days of the week (Sonntag to Sonntag) and rows for various theaters and events like Hoftheater, Neues Theater, Rosengarten, Saalbau, Colosseum-Theater, etc.

igend welcher Bedeutung. — Jüngeren gewöhne sich, jedes gezeigte Buch noch einmal aufmerksam durchzublättern, die bei es für sich selbst oder für andere, für den Fall, daß demnach etwas Bemerkt werden sollte, was nicht oder nicht anders schon bekannt ist, und es nicht werden könnte.

Das Wehgeschneiden
 macht sehr viel Spaß. Nur für alle um den Tisch. Die Mutter gibt auch einen Zerkleinerer und stellt den Tisch mit Wehl; dies muß aber sehr eingehend sein, doch die Kaffe ganz voll ist. Jetzt legt sie einen großen Papier auf die Kaffe und fängt sie sehr reich auf den Tisch um. Eben auf die erfindbare Wehgeschneiden legt sie einen Ring. Nun wird mit einem Messer das Wehl angegriffen. Anfangs schneidet man eine große Portion ab, dann ist man vorfichtiger. Nichts steht nur noch ein isolanter Rest von Wehl, auf dem der Ring ruht.

Jetzt ist die größte Vorsicht geboten, denn bei dem der Ring abfällt, der muß ihn mit der Hand herausheben. Ein allgemeiner Brauch ist, daß man den Ring aus dem Wehl heraus holen muß. Demnach, der den Ring aus dem Wehl heraus holen muß, ohne rote ihn, eine Schürze oder Schürze vorzubinden, denn ohne Paßten und Umberfliegen von Wehl geht die Sache meistens nicht ab.

Ballspiel.
 Die Wehspielenden sind meistens Otto, Adolf, Wilhelm, Fritz und Erich. Erich bekommt nun einen Ball, wirft ihn in die Höhe und ruft: „Adolf!“ (Die Spieler können sich auch dahin einladen nur den ersten Durchstoßen des Hornmens oder Jannens zu rufen). Jängt Adolf den Ball, kann er ihn wieder in die Höhe werfen und einen andern Namen rufen. Somit muß er den Ball aufheben, während die andern möglichst schnell fortlaufen und wenn er ihn hat, „Stuhl!“ rufen, worauf die Fortgelaufenen stehen bleiben müssen, den Rücken dem Wurf zugewandt, den Kopf nach vorne gebogen, dann aber sich weiter zu rühren. Nun verläßt Adolf, Fritz und Erich, tritt er ihn nicht, dann bekommt er einen Strich mit Kreide an einen Punkt ober dem Kopf und muß den Ball hochwerfen, tritt er ihn, bekommt Fritz einen „Hauptstrich“. Dann stellen sich die anderen Mitspieler einander gegenüber auf zwei Wehklümpeln und er muß dreimal zwischen ihnen durchlaufen, wobei er von beiden Seiten Stöße bekommt. Also: gut fangen, treffen und links sein, rechts bei dem Spiel.

Was alles mein Hänschen sein will.

Mein Hänschen will ein Heiler sein.
 Es ist nur 'mal das Wehlein!
 Es bringt in mancher Stunde
 'ne Platte für den Damm.
 Plättchen ist denn 'mal ein Wehlein.
 Und hat sich über 'mal ein Wehlein.
 Wehlein, es auch nicht 'mal ein Wehlein.
 Wehlein, es auch nicht 'mal ein Wehlein.

Mein Hänschen will ein Heiler sein.
 Es ist nur 'mal das Wehlein!
 Es bringt in mancher Stunde
 'ne Platte für den Damm.
 Plättchen ist denn 'mal ein Wehlein.
 Und hat sich über 'mal ein Wehlein.
 Wehlein, es auch nicht 'mal ein Wehlein.
 Wehlein, es auch nicht 'mal ein Wehlein.

Mein Hänschen will ein Heiler sein.
 Es ist nur 'mal das Wehlein!
 Es bringt in mancher Stunde
 'ne Platte für den Damm.
 Plättchen ist denn 'mal ein Wehlein.
 Und hat sich über 'mal ein Wehlein.
 Wehlein, es auch nicht 'mal ein Wehlein.
 Wehlein, es auch nicht 'mal ein Wehlein.

Mein Hänschen will ein Heiler sein.
 Es ist nur 'mal das Wehlein!
 Es bringt in mancher Stunde
 'ne Platte für den Damm.
 Plättchen ist denn 'mal ein Wehlein.
 Und hat sich über 'mal ein Wehlein.
 Wehlein, es auch nicht 'mal ein Wehlein.
 Wehlein, es auch nicht 'mal ein Wehlein.

Druck bei Dr. D. Dooch'schen Druckerei, G. u. S. D., Mannheim.

Käsel-Ecke.

Rästel.

1. Von mir ist noch Profos herab auf Stationen;
 Durchst Du mich um, ist es nicht unten an.
2. Ein Wachsenpflanzung ist das Ding
 Und Wiege für den Schmetterling
3. Mein Erbes trennt die Weisen,
 Wohl, doch man'sch' Wäpflod geht.
 Es giebt ein ein Ziefen,
 Wer auf den zweiten geht.
 Das Ganze nun zu nennen,
 Macht Dir gewiß nicht Weh;
 Du müßtest denn nicht können
 Die muntern Bögelein.

Zauskrätzel.

1. Das erste heißt in buntem Mittel,
 Das zweite ist ein Rohrungsstiel,
 Das dritte gibt uns einen Seit
 Der Prohahn, Stroh und Weh uns schneid,
 Das vierte hat, recht reich geschmückt,
 Gar viele Damen schon entzückt.
 Und werfe nun: Die die hier stehen
 Einander bis auf ein einzig Wehlein.
 Umsteht Du bei jedem der Wehlein Spoor
 Einmal vier andere stellen sich dar.
 Das erste führt manchen Wehlein ein,
 Nicht immer wird's vollkommen sein.
 Das zweite zeigt ein Verhältnis an.
 Das dritte nennt einen Mann,
 Dem aufliegt Weh und Gut und Stand
 Das vierte ist im französischen Land.
2. Es ist ein letztes Wehlein
 Heißt Sonntag's auf dem Dage nicht
 Ein Wehlein verheißt — bekannt ist die
 Am Meer bei einem Sängertier.

Widerrästel.

Es ist ein letztes Wehlein
 Heißt Sonntag's auf dem Dage nicht
 Ein Wehlein verheißt — bekannt ist die
 Am Meer bei einem Sängertier.



Druck bei Dr. D. Dooch'schen Druckerei, G. u. S. D., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Mannheim, den 4. November. 1906.

Älterseelensimmung.
 1. Am Älterseelentage zieht jeder gern hinaus,
 Den Toten fort zu bringen den letzten Blütentrauf;
 Still kniet er am Grabe, das Auge tränendürr,
 Denn sie da drunten schlafen — er liebt sie nimmermehr.

2. Und ihm zur Seite steht und greift nach seiner Hand
 Ein Weib mit Sehnsüchtigen: Erinnerung genannt.
 Das spricht mit sanften Tönen und steht ihm stehend an:
 Weilst Du es noch, ach weilst Du? Und denkst Du noch
 daran?

3. Und er blickt weit zurücke in die Vergangenheit —
 Vereint mit seinen Toten, dankt sie ihm goldne Zeit
 Er lauscht mit süßer Wehmut den Worten, mild und klar,
 Und alle, die nun schlafen, sie sind ihm gelöst nah.

4. Und wie der Herbstwind leise durch welke Blätter
 weht,
 Schleicht er empor zum Himmel ein zitterndes Gebet;
 Ein Gruß für's feinen Toten. — Und Hoffnung ihm
 durchzieht,
 Daß fern in andern Welten er eintrifft sie wiederleht.
 Luise Sperling.

Unter eherner Faust.
 Von Emma von Sorghede.
 (Nachdruck verboten.)
 „Nicht das ist es, meine Gela,“ sagt er, „Doch ich empör
 mich erhab' sich. „An meinem Vortag steht etwas anderes und es
 muß gelast sein. Ich mich nicht an, während meiner Wehlein.
 Bitte, laßt mich mit der Mut. Um meiner Wehlein würdig an
 sein, möchte ich einem Worte gleichen und bin doch nur ein
 schwacher, erbärmlich schwacher Mensch, den Du vielleicht über ein
 kleines verachten wirst.“
 „Schweigen — ist Dein?“ aber des Wehlein's Wangen wurden
 weiß und sie schlang die Hände anstößend ineinander, jeder seiner
 unruhigen Bewegungen mit den Händen folgend. Wie er empör-

Jung und durch das Gemach stürmt, wie er endlich hinter ihrem
 Stuhl stehen blieb und leise und entsetzt begann: was er seine
 Wehlein genannt hatte, das alles mußte sie nach nach hören.
 Dem Bergstrom gleich, der seine Ufer verläßt, brach das Weh-
 lins bis seiner Verpflanzungen gegen Martha, seiner Qualen,
 seiner Schmach von Waldemar's Wehlein. Er stand hinter
 dem Wehlein seiner Hände an besten Tagen er sie wieder. Sein Arm
 umschloß sie mit umschloßter Stirn auf sie nieder. Sein Arm
 rührte schwer auf der Höhe ihres Kopfes. So empfand er weh-
 lins ihre Höhe, so konnte er wehligens Handflächen in ihr Weh-
 lins, dessen Farbe kam und ging, je nachdem seine Worte lauterer
 als er endlich geendet hatte und es von seinen Lippen sang:
 „Gela, mein Wehlein, mein Wehlein, sei nicht so traurig. Du ger-
 reißt mein Herz, habe Erbarmen — Dein Gemüt macht mich
 wehlig.“
 Er trübe zum zweiten Mal vor ihr und hob ihre zusammen-
 gedrückte Wehlein sanft empor, sie an seine Brust drückend. Er
 wogte nicht sie an lassen, er hielt nur fest und liegend über
 ihr dunkles Haar. Dann küßte er sie:
 „Soll meine Hoffnung wirklich so zu schanden werden! Wehlein!
 Du verzeihst, wo ich Stellung von Dir begehre!“
 Waldemar! Waldemar!“ weiter sagte sie nichts, aber es lag
 eine Welt von Liebe und Nummer in den Worten.
 „Ich hätte Dir nie von meinen Gefühlen reden dürfen,
 meine ich, ich weiß das wohl. Ein Ehrenmann tut so etwas,
 wie ich es habe, nicht. Gestalt nicht erst ein Wehlein, dem er durch
 Denkforten verpflanzet ist an sich und bekannt dann einer andern
 seine Liebe. Aber bei Gott, der alles sieht und weiß, ich bin viel-
 leicht weniger schuldig als du bist, wie du bist, hab dich los
 und dich im Wehlein, im Wehlein, wie du bist, hab dich los
 habe an Martha halten wollen, es war mein letzter Entschluß bis
 mich das Spielzeugem hier wand brühte, bis ich dann endlich
 dich fand und nun deutlich empfinde, daß es ein geliebtes Weh-
 lins ist, wenn ich meine Wehlein kühle. Dich würde ich, wenn
 ich nicht nur mich — Gela — so ist es, nicht mehr?“
 Da legte sie beide Arme um seinen Nacken und sagte leise,
 aber mit fester Stimme:
 „Du bist mein! Du gehörst nicht! Wehlein ich dich liebe. Das
 fannst du jener andern sein. Wehlein ein Wehlein, ein Wehlein,
 ein Wehlein, weil sie Dir half und mütterlich für dich sorgte. Das
 gilt mir nichts. Mein Gefühl ist mächtiger — anders. Du bist
 der erste Mann, an dem es mich mit Wehlein hinget, wenn es
 sein muß. Das kann sein niedriger, narretisch Wehlein sein, das
 ich Dir auch: erbe ihn und sage jener andern, daß Du dich geliebt

Ichs Mädchen, nicht mehr so jung, aber harmonische Sänge, anmutige Bewegungen.
„Weißest du, weiß oder rot?“ fragt Brunkow seine Dame und lachend befragt sie.
„Mein gnädiges Fräulein, sind Sie schon Schiltschuh gelassen?“
„Gohaha, einige Male.“
„Sobald Sie diesen Winter schon die Oper besucht?“
„Gohaha, die Niedermaus und — hohaha — den Kohlenstein!“
Was der Rechtsanwalt anlässlich, seils schallt ihm ein Gelächter entgegen. Eine einseitige Gesichtszüge, hat sich Brunkow, aber drüben Fräulein Schmeier, mit ihrem schmeichelnden Blick und ihrer unschlüssigen — sagen wir — Gormlosigkeit, die fortwährend schweigt, ist auch keine Unterhalterin, denn dort das etwas angeführte Fräulein, das über alles die Rolle einnimmt, und endlich jene Realistin mit ihrem hochbarbarischen Redewendungen. — alle diese weltlichen Blüten, deren Gespräch der kritische Staatskandidat Brunkow aufstift, können ihn nicht beören.

Eher könnte ihm seine Nachbarin zur Linken gefallen, deren sanfte Stimme bisweilen zu ihm herüberklingt und die mit ihrem Köcher ein ganz angeregtes Gespräch zu führen scheint.
Die Kollatzen, die Gruppe, der Tisch gehen des Weges alles Pfeffers, und nun erhebt er der Worten. Eben wird der lieben Nachbarin die Saure gereicht, da strahlt der Kohlenstein über und über mit würziger brauner Xante begeben. Die Nachbarn bringen erfordere auf, der Kohlenstein, mehr tot als lebendig, hebt wie ein Quade liegend die mit weissen „Baumwollenen“ bekleideten Hände zum Himmel. Nur eine ist rüch, diejenige, die das Nachbarin getroffen hat.
„Aber das machs so gar nichts“, sagt sie mit sanfter Stimme.
„O mein, heil! Das schöne Kind! Nein, wie mir das leid tut!“ Diese Antwort erwidern.

Der kleine Unfoll ist wirklich nicht wert, die Herrschaften zu beunruhigen. „Derzeitigen kommt schon vor!“ Und mit großer Geduld läßt sie sich den Weinigungsprozess gefallen, den bisserliche Hände antasteten. Auch fernerehin hört nichts die freundliche Wärme und den lebenswichtigen Ton ihrer Rede.
Brunkow ist, gleich den anderen Kandidaten, enttäuscht. Diese Geistesgenossen, diese Seelenruhe! denkt er. Wer ist dieses herrliche Weib, diese wahre Heilige voll Engelsstimmigkeit? Welche erkundigte er sich bei seiner Nachbarin, seiner Nachbarin.
Erna Gortig, Tochter des Comitätsrats Gortig, lautet die Antwort.

Brunkow ist für den Rest des Abends geistlos, so oft es möglich ist, blüht er auf seine liebe Nachbarin, die in strahlender Ruhe blickt, lauscht er den herüberklingenden Worten, die eine lebenswichtige Seite offenbaren.
Auch in den nächsten Tagen war der Staatskandidat wie ungewohnt, es schien, als sollte sein von den landläufigen Damen so oft zurückgekehrtes Herz nun doch gestillt werden.
Eine solche lebenswichtige Ruhe bei dem Fatalisten, was einer Dame geschehen kann, war ihm noch nicht vorgekommen, immer stand sie ihm vor Augen, wie sie mit lachendem Blick und lächerlichem Wort ihr verdorrenes Gesicht betrachtete.
Es gelang dem vertrieben Rechtsanwalt, in nähere Verlehr mit der Familie Gortig zu kommen, und die Herzen, Hände, Lippen und Ringe fanden sich.

Das junge Paar hatte nun die Gittertüren verließ, und öfters nahm der junge Ehemann ohne sonderliche Freude wahr, daß sein Brautpaar durchaus nicht immer die lebenswichtige Seite offenbart, die er an ihr so bewundert hatte.
Es war ihm dies eigentlich rätselhaft; wenn sie sich damals so sanft und gutmütig gezeigt hatte, warum tat sie es jetzt nicht mehr?

Als er eines Sonntagmorgens bei seiner jungen Frau saß und eins der immer seltsamer werdenden Wunderlichkeiten während beim Frühstück Altmann, wo Dir der Kohlenstein die Bräuterei über das Kleid goß?
Seit gewöhnlich etwas Unermutetes: zu Brunkows Staunen bezog seine junge Frau ihr Gesicht vor ihm in erschreckender Weise, ihre Augen strahlten Blige, und sie schaute ängstlich: „Der Engel, der Einfaltspinsel!“
„Du aber liebste Erna“, sagte der Gatte ganz erschrocken, „du blickst doch damals so heiter und gleichmütig!“
„Sieh der!“ sagte Erna und führte ihren Mann ins Schlafzimmer. „Dannals schickte ich schon in diesem Bett, Sieh hier, in der Nacht nach dem Wahrheit habe ich hier in den Bettstoffen geblissen und Blut über den stundenlang — na, wenn ich den Heel da gebast hätte!“
Und der Rechtsanwalt hüfte auf den Bettstoffen, auf dem sich die Spur der Zähne deutlich abhob, und ein gekündel Grausen kroch ihm über den Rücken.

Vom Züchertisch.

Unter dem Titel „Miterlebtes aus den Tagen der deutschen Revolution und deren Vorgeschichte“ erzählt uns Karl Wörte in ebenso seltener wie vortrefflicher Weise von jener denkwürdigen Sturm- und Drangperiode unseres Vaterlandes, die dem heutigen Deutschland wie ein Wärdchen aus uralten Zeiten erstrahlt und ihm aber auch nicht mehr aus dem Sinn will, wenn es dem Ergehler gefällig, jene längst verhallenen Klänge aufs neue zu erwecken und ausströmen zu lassen in dem Grundton, auf den sie bestimmt waren, in dem unerschütterlichen Giebel der deutschen Einheit und Freiheit. Wohl fehlt es nicht an Büchern ähnlicher Art, aber teils sind sie geschrieben im Dienste einer bestimmten politischen Partei, teils beschränken sie sich auf einzelne engbegrenzte Gebiete vaterländischer Geschichte, während andere, umfangreiche, streng historische Werke das warm pulsierende Leben vermissen lassen und vorübergehen müssen an den keinen Augenblick des Tages, in denen gerade die Darstellung persönlicher Erlebnisse so unmittelbar, so frisch und so einbringlich zu uns spricht, wie dies Karl Wörte in überaus glücklicher Weise verstanden hat. Es ist kein politischer Führer seiner Zeit, kein Held und kein leidenschaftlicher Staatsmann, der uns seine Erinnerungen mitteilt, aber es ist ein Schriftsteller, der sich durch abstrakte Prosaerzählungen und Dichtungen einen geistigen Namen erworben hat. Politische Ereignisse, wie z. B. die Ermordung der Kaiserin Elisabeth, die in diesem Werk eine von der bisherigen Literatur wesentlich abweichende aufschlüsselnde Darstellung, und die ausgedehnten Verbindungen des deutschen Vorkriegsstandes wie auch der ersten deutschen Nationalversammlung sind mit Geschick fest und geschickt dargestellt. Was den Erinnerungen Karl Wörtes insbesondere für und für die deutsche Sache wert und starke Anziehungskraft verleiht, ist die darin enthaltene, lebendige Darstellung der baltischen Revolution. Die technische Ausführung des Werkes ist vorzüglich und eine tüchtige Leistung der rührigen Druckerei W. Bärte in Ludwigslust a. Rh. Wir wünschen dem interessanten Buche Karl Wörtes recht zahlreiche Käufer und empfehlen es unseren Lesern auf das Beste. Das Werk erschien im Verlag von K. B. u. W. in Leipzig 1906 und in jeder Buchhandlung zu erhalten.

Schon ihre Handchrift bezeichnet deutlich Marthas ganze Herz und Wertschätzung. Unwichtig, vorst, aber farbenlos leuchtete die Buchstaben in Weiß und Blau. Ganz ein Bild des Wärdens.

„Sieh! Seine Heil! Wie war sie doch so ganz anders. Er ist mit einem plötzlichen, scharfen Einbruch der Briesfaltung an sich und ausnehmend. Die veraltete eine Zeit von ihm und um ihr, wollen nicht er hart und müde sein. Erst scharf, Marthas eine niedrige Worte, konnte kaum, ob ihr erster Brief nicht angekommen sei. Geduldig kam die Nachricht.“

„Wahrhaftig ist seit einigen Tagen krank. Der Mai meinst jedoch, es würde nichts gefährliches werden. Komme beschloß auf keinen Fall, die weite Reise würde nur Geld kosten, Du müßtest Deine Krankenfortschritte, hätte ich also dadurch Schaden und mehr als unser alter Gesundheitszustand. Du auch nicht.“

Dr. Ströck löste lächelte auf. Eine brennende Röte schlug in sein Antlitz. Dann holte er den Brief auf und las ihn und schickte ihn in den Ofen.
„Der Herr, der die Geliebte fern und sie — sie noch Zeit zu langen Ermüdungen. Er sollte die Haut, wieder ein Aufschub! Wieder mußte er warten — warten! Alles in ihm aber war brennende Sehnsucht und Hoffnung auf Erfüllung. Jetzt konnte er Marthas nichts von ihrer Erkrankung schreiben! Er wäre ein Desolate gewesen! Dann es war immer die Mutter, welche ihr erkrankt war. Da wählte selbst Marthas Seele in Angst und Verzweiflung sein. Wie leicht, wenn er sich dennoch schreie, und sie fürchte um ihr, die ihre Jugend, ihre Stabilität schützte hatte und niemand ihre Güte umging, konnte die alte Frau daran sterben. Nein, das durfte, das konnte er nicht! Dann, vielen Dank war er den lieben Frauen unter allen Umständen schuldig. Darum mußte er auch Gebuld haben, so schwer es ihm auch war, mußte warten.“

Nun war wie einem, der einen Trunk festlichen Schiffs beget, und dem man Gift reicht. Das eine gebrühte, seltsame Lust auf der Seele! Er verstand sich nicht mehr. Was für eine tief, allmähliche Liebe so langsam und müde? Leidenes Einiges war er eigentlich nie gewesen — aber er hatte doch so oft in seinen Quälen doch sehr und ohne Wunden an sein gutes Glück geschaut. So in tiefem Dunkel gefüllt, so ganz ohne Klang und Wärme war ihm seine Zukunft nie erschienen, was ihnen die Wege der nicht zu jenen, die einloch nichtretten, was ihnen die Wege der, die über alles hinwegschreiten, die ohne Bedenken und boram ohne Paroli sind. Immer etwas überlegte er. Was gingen ihm andere Menschen an. Werst kam er selbst!

Martha! Was kümmerte ihn Martha!
So in tiefem Dunkel gefüllt, so ganz ohne Klang und Wärme war ihm seine Zukunft nie erschienen, was ihnen die Wege der nicht zu jenen, die einloch nichtretten, was ihnen die Wege der, die über alles hinwegschreiten, die ohne Bedenken und boram ohne Paroli sind. Immer etwas überlegte er. Was gingen ihm andere Menschen an. Werst kam er selbst!

So in tiefem Dunkel gefüllt, so ganz ohne Klang und Wärme war ihm seine Zukunft nie erschienen, was ihnen die Wege der nicht zu jenen, die einloch nichtretten, was ihnen die Wege der, die über alles hinwegschreiten, die ohne Bedenken und boram ohne Paroli sind. Immer etwas überlegte er. Was gingen ihm andere Menschen an. Werst kam er selbst!

So in tiefem Dunkel gefüllt, so ganz ohne Klang und Wärme war ihm seine Zukunft nie erschienen, was ihnen die Wege der nicht zu jenen, die einloch nichtretten, was ihnen die Wege der, die über alles hinwegschreiten, die ohne Bedenken und boram ohne Paroli sind. Immer etwas überlegte er. Was gingen ihm andere Menschen an. Werst kam er selbst!

So in tiefem Dunkel gefüllt, so ganz ohne Klang und Wärme war ihm seine Zukunft nie erschienen, was ihnen die Wege der nicht zu jenen, die einloch nichtretten, was ihnen die Wege der, die über alles hinwegschreiten, die ohne Bedenken und boram ohne Paroli sind. Immer etwas überlegte er. Was gingen ihm andere Menschen an. Werst kam er selbst!

So in tiefem Dunkel gefüllt, so ganz ohne Klang und Wärme war ihm seine Zukunft nie erschienen, was ihnen die Wege der nicht zu jenen, die einloch nichtretten, was ihnen die Wege der, die über alles hinwegschreiten, die ohne Bedenken und boram ohne Paroli sind. Immer etwas überlegte er. Was gingen ihm andere Menschen an. Werst kam er selbst!

So in tiefem Dunkel gefüllt, so ganz ohne Klang und Wärme war ihm seine Zukunft nie erschienen, was ihnen die Wege der nicht zu jenen, die einloch nichtretten, was ihnen die Wege der, die über alles hinwegschreiten, die ohne Bedenken und boram ohne Paroli sind. Immer etwas überlegte er. Was gingen ihm andere Menschen an. Werst kam er selbst!

Als der Gerichtsreferendar Werner Hubert mit seinen schönen Mutter zur Staatsanwaltschaft nach Bautzen kam, vollendete Hut Schellenborn ihr achtzigstes Lebensjahr. Es mußte ein besonderer Bauber von dem jungen Juristen ausgehen, daß ihre Gebanten gerade ihn unter den 22 anderen die sie auf den verschiedenen Gesellschaften traf, immer wieder juchten. Ein solches, durchaus nichtliches Gefühl hatte sie gewirkt auf den erstbaltigen Menschen aufmerksam gemacht. Seine große harte Wiebe zu der Mutter.

Er betete die arme Frau, die nach kurzem ehelichen Zusammenhangem ihre Gatten verloren hatte, an. Sein Gedachte, daß ein anderer kommen konnte und sie noch einmal beglücken, kam ihm. War er nicht bei ihr mit all seiner anerkennen, unerschütterlichen Liebe? Was wollte sie mehr?

Einmal Tages sah Hut Schellenborn, daß der Regierungsrat Gollner, dessen unglückliches Eheleben das Hauptgespräch der verlassenen Saiten gebildet hatte, Frau Huberts Hand längere als üblich in der seinen hielt. Gerade der. Ein Anfluggeißel wart darauf in ihrer Brust erwacht. Sie wollte, daß Frau Gollner zwar bauernd getrennt von ihrem Gatten lebte, aber unter keinen Umständen in eine gerichtliche Scheidung müßte, warum? Die flinken Jungen wußten auch hierauf die richtige Antwort. Sie gönnte dem Mann, den sie hassen gelernt hatte, kein Glück.

Wald schlüßten auch die andern das langsam anflüßende Feuer zwischen Werner Huberts Mutter und dem Regierungsrat. Nur der Sohn blieb völlig ahnungslos. Es war auch so das Beste! Er hätte es nicht ertragen, seine reine, geliebte Mutter von dem verächtlichen Wesenmann geliebt zu wissen. In dieser Zeit näherte sich Hut Schellenborn, von unartikulierter Angst getrieben, Frau Hubert. Und es wählte nicht länger, das erzählte sich die Namen der Gesellschaft mit einem leisen Interton von Mißbilligung, daß die beiden „Grenzünnern“ seien. Aber das überhörte ihnige Verhältnis behand weiter und wußte sich fest. Dabei kam es naturgemäß, daß auch Werner Hubert die Folge hätte Präsidententochter von einem ganz neuen, reißenden Setze kennen lernte. Gines Tages botte er ihr gefolgt, daß er sie liebe. Das war der erste Ehebund in seiner heutigen Kindheit. Aber doch nicht!

Werner Hubert selbst hatte ihm gefolgt, als er herauslief von dem neuen, süßen Gefühl Hut und Hüfte bei ihr laute: „Ich möchte keine andere, die ich lieber an Deiner Seite habe.“

Die Heilten das Verhältnis vorläufig noch streng geheim. Erst nach dem Ermanen sollten es die Menschen erfahren, daß ein solcher Verbund geschlossen sei.

Werner Hubert bestellte jetzt Hut Schellenborn auch zumellen in ihrem Wohnstübchen. Sie setzen dann auf den stierischen Stühlen und malten mit schüchternen, colligen Farben an dem Tische ihrer Zukunft. Frau Huberts Augen waren dabei dunkel vor verschämter Heidenhaftigkeit und ihre Lippen zitterten.

An einem solchen Abend dachte sie schneidbar ein toller Liebermüt. „Ich möchte ein Weibchen „Du“ sein, Hut“, hat sie mit unruhigen Blicken, „dort ich.“

Dabei war sie in Hut's langen silberstrahlen Reglement geschlüsselt und hatte den eigenartigen leuchtenden Hut mit dem höchsten wehenden Schleiher ausgelegt.

„Ein Weibchen nur, bitte, bitte.“
Hut Schellenborn ließ sie lächelnd gemähren.
„Wie mit Deine Gedanken passen“, sagte sie heilig. „Aber Siehe!“

Am Grabe.

Su Menschen von Arie Kubowski.
(Nachdruck verboten.)
Es hatte fernerzeit viel Staub aufgewirbelt! Rastlos, über der Wind neuer Ereignisse schreite die alten allmählich zusammen. Man verpö, daß die Folge Präsidententochter Hut Schellenborn die Vernichtung zweier Menschenleben auf dem Gemissen hatte.
Ein Grab und eine freundliche, glaubensarme Erlösung. Und doch war so gekommen.

Su Menschen von Arie Kubowski.
(Nachdruck verboten.)
Es hatte fernerzeit viel Staub aufgewirbelt! Rastlos, über der Wind neuer Ereignisse schreite die alten allmählich zusammen. Man verpö, daß die Folge Präsidententochter Hut Schellenborn die Vernichtung zweier Menschenleben auf dem Gemissen hatte.
Ein Grab und eine freundliche, glaubensarme Erlösung. Und doch war so gekommen.

Beforderte hat die diesen Brief niemals. ... Sie sagte, daß sein ...

Die letzte den Kopf an den Wurm der Galle ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Die hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Die hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Die hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Die hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Die hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Die hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Die hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Ein schillerndes Sonnenlicht brach durch die ...

Sie hermitische ...

Verbrecher unter der Maske.

Stable von Wilhelm Uebele.

(Großdruck verfahren.)

Der einem Verbrecher ungelöst war. In einem ...

Der einem Verbrecher ungelöst war. In einem ...

Ein begossener Engel.

Stable von Adolf Zibele.

(Großdruck verfahren.)

Der einem Verbrecher ungelöst war. In einem ...

Der einem Verbrecher ungelöst war. In einem ...

Unterricht. Gröndl. Unterricht in Rechenmath., Physik, Geometrie...

Staatlich geprüfte Lehrerin. Nicht Sachverständigen in allen Fächern...

Primarerin erstell. Stadtschulamtverordn. in all. Fächern...

Klavier-Unterricht. Gröndliche Ausbildung in Technik und Vortrag...

Gesang-Unterricht. Singschule und Vorbereitung als Grundlage des Kunstgesanges...

Handels-Kurse. Von 45070. Vine. Stock. Mannheim, P 1, 3, L. Etage...

Ladwigshafen. Kaiser-Wilhelmstr. 25. 1. Etage. Telefon No. 1793.

Mustergiltiges Institut. Nach Wärmere unapfehlung. Dienstliche Stellenvermittlung...

Spezial, vollkommenes Anplid. Kabrielle abgeordnete. Anwesenheit nachher...

PALMIN. Feinstes Pflanzenfett ZUM KOCHEN BRATEN, BACKEN. Includes palm tree illustration.

Bims die Hand mit Abrador. 7504

Frauen u. Fräul. können in kurzer Zeit das Neu- und Glanzbügeln...

Geldverkehr. I. Hypotheken. auf Wohnhäuser, Villen, Land...

Egon Schwartz. Mannheim. (Friedrichstr.) Bankvertretung für Hypotheken...

I. Hypotheken. Darlehen, direkt vom Bankgeschäft...

Darlehen. direkt vom Bankgeschäft, welches sich in finanzieller Lage...

50.000 Mk. auf 1. Hypothek per Sommer auszuliefern. Off. u. Nr. 7899 a. d. Sp.

Darlehen 6%. 100 auf die in. Schulden. innerhalb 3 Jahren rücklos...

Bank-Vertretung. Wiles renommierter Ovationen- und Immobilien-Geschäft...

Aukauf. Möbel, ganze Haushaltungen. Frau Seherer, Granzstr. 4.

Einstampfpapier, Bücher, Akten. unter Garantie des Einstampfens...

Wohn. Kahn. Tel. 1336. Q. 3. 16. Auf Wunsch wird das Quant. abgeholt.

Wohn. Möbel, Betten, ganze Einrichtung...

Verkauf. Sie finden Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte...

Ausstattungen und einzelne Möbel kaufen Sie in streng reeller Qualität...

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Baugelände. ca. 8000 qm. in Weinheim a. d. Bergstr. an 4 Straßen...

Gaus-Verkauf. 5 1/2 Hektar Land mit Werten in leiblicher Lage...

Heinrichs Hofhaus. in Weinheim. 1000 qm. mit Doppelwohnungen...

Baugelände. in den langen Wörtern, Schimperstr. u. Niedfeld...

Wohnhaus. mit ca. 850 qm. Baugarten umhüllend...

Kolonialwarenladen. Neuer Möbel, nur wenig gebraucht...

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Hand. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Lüchtige Einlegerin gesucht. Buchdruckerei Walter, D 4, 5.

Personal jeder Art für Hotel, Restaurant und Pension...

Wei. Personal für Kostord sucht u. empfiehlt...

Zu vermieten. F 7, 21. Zimmer und Küche...

Stellen finden. Stellenvermittlung: Lohnvermittlung...

Wer Stellung sucht. Deutsche Bankengruppe...

Wohn. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Wohn. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Wohn. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Wohn. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Wohn. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Wohn. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Wohn. Möb. u. Bettengeschäft. H5, 1-4 u. 22. Jungbuschstr. 2.

Möbl. Zimmer. D 5, 13. (Seughandplatz), 2 Tr. 100...

Möbl. Zimmer. D 6, 16. 2 Treppen, ein schön möbliertes Zimmer...

Möbl. Zimmer. D 6, 16. zwei Treppen, schön ein möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. E 3, 18. 2 Tr. möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. F 5, 22. 1 Trepp. feinst möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. H 1, 15. (Wartplatz), 2 Tr. gut möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. K 2, 8. 2. Stod. schön möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. K 2, 31. 1 Tr. 100. möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. K 4, 12. post. 100. ein möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. L 14, 6. 3. Stod. möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. M 3, 9. 2. Stod. 1. ten möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. N 2, 9b. 2 Tr. feinst, gerüst. möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer. P 2, 4/5. 2 Tr. schön möbl. Zimmer...

Färberei Kramer. Inhaber * Hoflieferant * L. Kramer. liefert anerkannt tadellose Arbeit...

MANNCHIVUM. Large vertical advertisement on the far right edge of the page.

Delikatess-Margarine
Mohra im Carton
 hat
 die gleiche Farbe
 das gleiche Aroma
 das gleiche Geschmack
 die gleiche Verdaulichkeit
 die gleiche Bekömmlichkeit
 die gleiche Verwendbarkeit
 und ist ca. 40% billiger
 wie
feinste Naturbutter.

Fabrik-Niederlage: Paul Birk, Mannheim, D 7, 3.

Zinkos-Holzschneide-Autos
Cichées
 für alle Branchen
Sachs & Co., Mannheim
 Erste Auszeichnungen: Ehrenplättchen & goldene Medaillen
 Fernsprecher 219

Alle Sorten
Ruhrkohlen
 Ruhrer Gascoks, Ruhr-Coks in verschiedenen
 Körnungen für irische Oefen und Zentralheizung,
 Anthracit Elform, Stein- u. Braunkohlenbriketts
 liefert in prima Qualität u. zu den bill. Tagespreisen.
Ludwig Horn, M 4, 7. Tel. 3461.

Plantaris

Für Industrie und Landwirtschaft
 liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-
 BUCKAU
 fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-
Heissdampf-
 Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
 Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zu-
 verlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
 Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials.
 Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Markt
 S 2, 1.
Hof-Pelzhandlung
Chr. Schwenzke.
 Grösstes Lager fertiger Stücke
 von den billigsten Preislagen
 bis zu den feinsten Fellarten.
 Neuanfertigung u. Umarbeitungen
 in bekannter Leistungsfähigkeit.
 Telephon 1369.
 Gegründet 1815.

Für die Wäsche das Beste:
Pfeilring-
Seifen-Pulver
 Paket 15 Pfundig.
 Wer d. J. an eine Verkaufsstelle drei Einwickler unserer
 mit dem „Pfeilring“ abbleibt, erhält ein Paket „Pfeilring“-Seifenpulver gratis!
 Vertriebs-Gesellschaft, Chemische Werke, Act.-Ges., Charlottenburg, Salzstr. 16.

Greifen sie zu



denn Niemand ist im
 Stande Ihnen grössere
 Vorteile und günstigere
 Bedingungen zu bieten.

Beachten Sie genau untenstehendes Ange-
 bot, welches ich nach wie vor aufrecht erhalte!

Für 3 Mk. Für 4 Mk. Für 8 Mk.

Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon:	Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon:	Anzahlung erhalten Sie schon Möbel für 98 Mk. wöchentl. Abzahl. 1 Mk.
1 Tisch	1 Spiegeischränk	Für 18 Mk. Anzahlung Möbel für 198 Mk. wöchentl. Abzahl. 2 Mk.
1 Bettstelle	1 Küchenschrank	Für 27 Mk. Anzahlung Möbel für 298 Mk. wöchentl. Abzahl. 2,50 Mk.
1 Matratze m. Kissen	1 Kleiderschränk	Elegante Einrichtungen bis 5000 Mk. zu d. bequemsten Teilzahlungen u. Ueberkauft.
1 Spiegel	1 Wäscheschränk	
3 Stühle	1 Sofa	
1 Waschtischplatte	1 Chaiselongue	
1 Unterbett	1 Oberbett	
2 Kopfkissen	1 Kinderwagen	
1 Kommode	4 Stühle	
1 Regulator		

Ferner mache ich Sie aufmerksam auf mein reichhaltiges Lager in
Herren- u. Kinder-Garderobe

Serie I Anzahlung von 2 Mk. an. Ueberzieher von 7 Mk. an.	Serie II Anzahlung v. 5-8 Mk. an. Damenjackets v. 3 Mk. an.	Serie III Anzahlung v. 8-12 Mk. an. Damenkleider v. 5 Mk. an.
--	--	--

Jede Person geniesst die höchsten Vorteile beim Einkauf auf Teilzahlung in dem
weitest grössten und beliebtesten
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs
 D 5, 7 Mannheim part., I., II., III.
 Kredit nach ausserhalb

Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure
 MANNHEIM.
Central-Heizungs-Anlagen
 best bewährter Systeme
 Niedr- u. Hochdruckdampf-Warmwasser
 und Mitteldruck-Warmwasserheizungen
 für Fabriken, Wohnhäuser, Villen, Gärten etc.
 Prima Referenzen! Prima Referenzen!
 Zuletzt von uns ausgeführte grössere Dampfheizungs Anlagen
 Kunsthalle-Neubau, Mannheim.
 Warmwasser- und Bade-Waschanlagen.

**Ruhrkohlen, Ruhrkoks,
 Briketts, Brennholz etc.**
 liefert zu billigsten Tagespreisen
August Reichert
 Luisenring 27. * Fernsprecher 856.

Mannheimer Bildermans
 Inh. Wilh. Ziegler
 H 7, 31, Jungbuschstr.
 Von jetzt bis 30. November
 liefern
fast lebensgrosse Portraits
 nach jeder Photographie in
 künstlerischer Ausführung für
 Mk. 3,50 Rahmen dazu billiger.

ist das auch
**Spratt's
 Hundekuchen?**
 Man verlange stets nur diese Marke
 In gros Lager bei:
Greulich & Henschler, H 2, 1,
 früher zu haben bei:
 Ludwig & Schüttelheim.

Hauszinsbücher
 sind stellen haben in der
Dr. H. Haas'schen Druckerei
 K. G. 2.

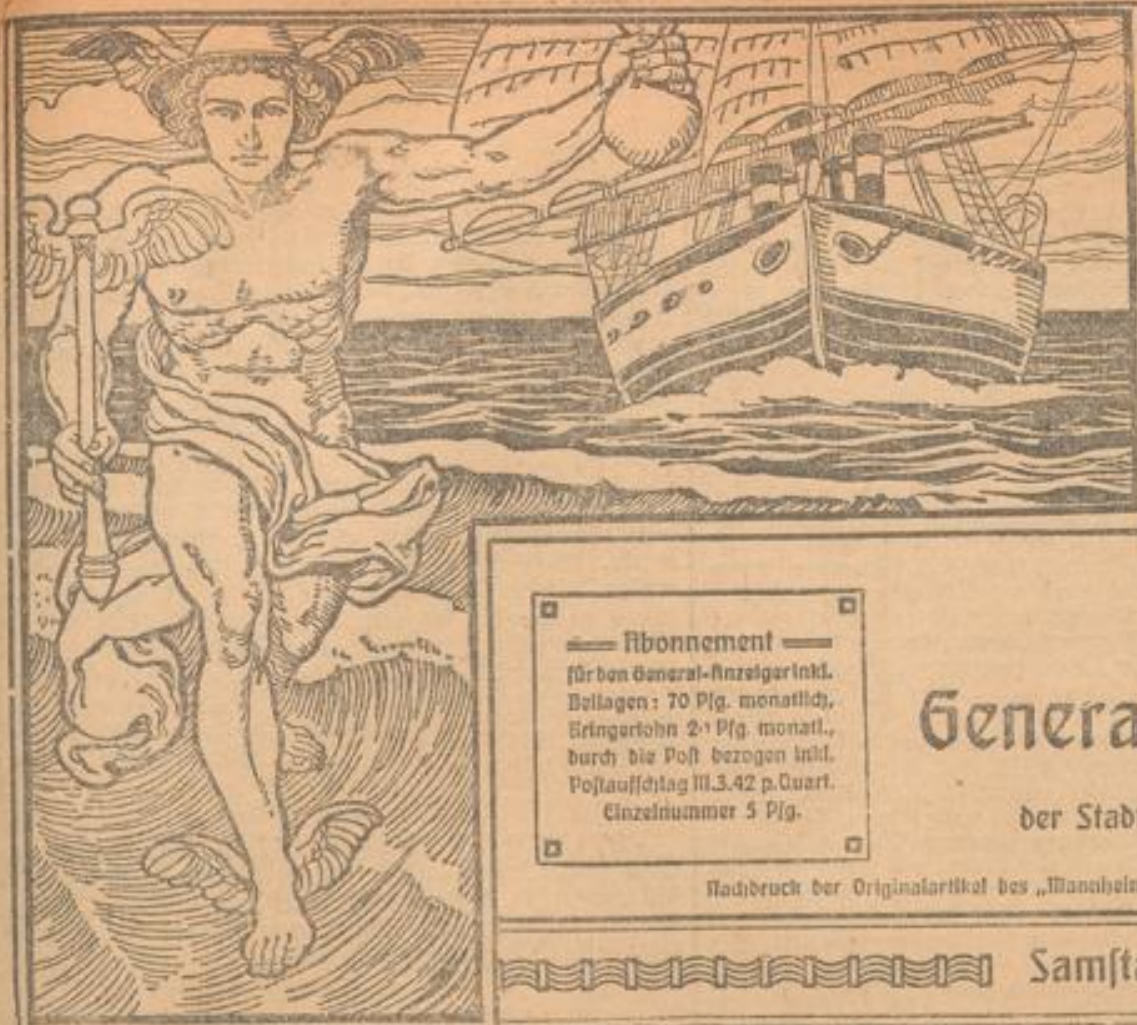
**Brennerei-Gepf-Wasser u.
 Birken-Gepf-Wasser**
 von P. H. Bernhardt, Chemiker
 schenkt in das obersächsische
 Wasser bei Henschler. Die Henschler
 Wasser-Gewinnung haben gar keinen
 gesundheitlichen Grund für das
 Wohlsein der Gegend und ferner
 bei der Reinheit, jedoch
 für fern Elixire und Cigarsen
 nicht sind.
 Medicinal-Drog. s. roten Kreuz
 Th. von Gieseler, N 4, 12.
 Ferner zu haben bei:
 S. Henschler, Gieseler, D 8, 8.
 Heide, Gieseler, N 4, 18b.
 S. H. Knob, Drogist, D 3, 1.

**Licht! Ueberall
 Gasglühlicht!**
 Keine Rohrleitung! — Keine Gasanstalt!
Prachtvolle billige Beleuchtung
 für Zimmer, Läden, Wirtschaftsbau, Büro,
 Werkstätten, Kellereien etc. etc.
Ersatz für Kohlen gas!
 Lyra mit Glühbrenner Mk. 20,50
 Wandarm mit Dreifachbrenner v. Mk. 5 — an-
 mit Stabarmbrenner Mk. 3,50.
 Wissenswertes für versch. (1911) Preisliste gratis u. frei!
Louis Runge, Mannheim, Augartenstr. 65.

**Das
 kleine Kursbuch**
 ist erschienen.
Dr. H. Haas'schen Druckerei

Sofort Geld
 auf Möbel und Waren jeder
 Art, welche nie zum Verkauf
 oder zum Verleihen über-
 geben werden.
Heinrich Seel,
 Stationstr.
 K. G. 16, part. 11.

Beinfranke
 verlangt Gebühren:
 Die Zahnärztliche von
 Dr. Ernst, Kärntner-
 Strasse 10, Mannh.
 Dr. med. Ernst Kärntner
 Zahnärztliche von
 Dr. Ernst, Kärntner-
 Strasse 10, Mannh.
 4174



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Teilzahl-Nummern
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahme von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Einlegerlohn 2 Pfg. monatlich, durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonial-Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 -
Die Reklama-Zeile 60 -
Telegramm-Adressen:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 3. Novbr. 1906.

Internationale Streikstatistik.

(+) Gleichlaufend mit der Konjunkturfuror bewegt sich in den wichtigeren Industrieländern die diesjährige Streikfuror. Die hohe Gunst am Arbeitsmarkt wogelt sich deutlich in der Streikbewegung wieder. Gewöhnlich pflegt im September eine Ruhepause einzutreten, selbst in dem sehr lebhaften Streikjahr 1905 brachte der September eine Ermattung. Wie aber im laufenden Jahre bisher jeder Monat einen noch heftigeren Kampf um die Arbeitsbedingungen aufwies als das Vorjahr. So verlief auch der Berichtsmonat weit bewegter als 1905. In Deutschland, Frankreich und England zusammengekommen begannen im September dieses Jahres 141 Streiks gegen 96 in der Vergleichszeit des Vorjahres. In Frankreich und England, für welche Länder die Zahl der Streikenden schon festgestellt ist, waren 28 824 Personen an den Streiks beteiligt gegen 16 566 im September 1905. Welch eine getralliche Zunahme die Streikbewegung allein in diesen beiden Ländern gegenüber dem Vorjahre erfahren hat, erhellt aus einem Vergleich der diesjährigen Beteiligungsziffern mit denen des Jahres 1905. Die Zahl der neu begonnenen Streiks und der Beteiligten betrug nämlich in beiden Ländern zusammen während der ersten drei Quartale 1905 831, 1906 1 367 Streiks, d. i. 65 pCt., 1905 174 990, 1906 545 570 Streikende, d. i. 200 pCt.

Ganz besonders hart war Englands Anteil an der Zunahme der Streikbewegung im September; ein zwar kurzer aber sehr umfangreicher Bergarbeiterstreik verlor die Bewegung das lebhafteste Gepräge. Es handelte sich um 10 000 Bergarbeiter im Rhonney-Tal und Wasley, die am 1. Sept. die Arbeit einstellen und acht Tage im Streik verharren. Die Ursache zu dem Ausbruch war die bei englischen Bergarbeiterstreiks sehr häufig, daß die Arbeiter durch den Streik den Beitritt Nichtorganisirter zum Gewerksverein erzwingen wollten. Wie fast immer führte auch dieser Streik zum Anschluß der aufstehenden Arbeiter. Ein anderer Grund war die Begeisterung mit organisierten Arbeitern zusammenzuschließen, die mit ihren Beiträgen im Rückstand waren. Abgesehen von dem erfolgreichen Ausgange dieses Bergarbeiterstreiks schloß die Streikbewegung im September verhältnismäßig ungünstig für die Beteiligten ab; sie schloß nur sechsmal mit einem Erfolg für die Arbeiter endete. Allerdings nahmen an den Erfolgen 12 749 Arbeiter teil, während die verlorenen Streiks nur 4641 Beteiligte betrafen. Der Verlust an Arbeitslagen war geringer als im Vorjahre, die Dauer der Streiks betrug nur 147 400 Tage gegen 257 300 im Vergleichsmonat 1905. In Frankreich häuften die Bewegung im September etwas ab, insofern als die Beteiligung an den Streiks geringer als im Vormonat und Vorjahre war. Es wurden meist kleinere Streiks begonnen, während wegzulassen die Streiks zum großen Teil sehr umfangreich gewesen waren. Am meisten wurde im Textilgewerbe und zwar um bessere Arbeitsbedingungen gekämpft; nicht weniger als 23 Ausstände fanden im September statt. Der Ausgang der Bewegung war für die Arbeiter recht unbefriedigend; nur achtzehnmal war der Erfolg auf ihrer Seite, während 31mal der Kampf völlig ergebnislos verlief. Wie immer im laufenden Jahre überwiegt die Zahl der Streiks, die auf eine Lohnerböhung abzielten; die Hälfte aller Ausstände wurde mit der Forderung höherer Löhne eingeleitet. Eine Lohnreduktion war dagegen nur dreimal der Anlaß zur Arbeitseinstellung. Nicht der Lohnfrage spielte aber auch das Solidaritätsgesühl eine ausschlaggebende Rolle in der Streikbewegung des September; in zwölf Fällen wurde um die Wiedereinstellung entlassener Arbeiter gestreift. In Österreich ist mit der fortschreitenden Besserung der Wirtschaftslage auch die Streikbewegung im Steigen begriffen; während es noch im Vorjahre in der internationalen Streikstatistik eine ziemlich untergeordnete Stellung einnahm, blieb es im September d. J. nicht weit hinter Deutschland zurück. Die größte Aufmerksamkeit beanspruchte die Bergarbeiterbewegung in Böhmen, die, im August bereits in der Entstehung begriffen während des September fort an Ausdehnung gewann. Am 6. September waren von 86 Schächten im Wiener Revier 28 vom Ausstände betroffen. Auch in Belgien und Italien zeigte die Streikbewegung ein lebhaftes Bild. In Rußland erklärten am 19. September 1200 Grubenarbeiter den Ausstand, da ihnen statt der verlangten dreiprozentigen Lohnerböhung nur eine solche von zehn Prozent bewilligt worden war. Dem Streik schlossen sich auch die Steinarbeiter der Umgegend an.

Interessant ist bei der Streikbewegung in Italien ein Ausstand, der von den Schülern von Rom eingeleitet wurde. Den Anlaß zu dem Streik gab der Ausstand, daß bei der Gehaltszahlung Abzüge gemacht wurden.

Dem Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)
Während bei Beginn der Berichtswache die in der Vorwoche infolge der günstigen Saatensandberichte in Erreichung getretene rückläufige Bewegung anhält, trat auf dem Weizenmarkt in den folgenden Tagen eine wesentliche Besserung der Grundstimmung ein. Diefelbe ging hauptsächlich von den nordamerikanischen Börsen aus, woselbst die Nachfrage, angeregt durch die vorle Verminderung der Bestände, sowie durch die kleineren Zufuhren eine regere Tätigkeit erzielte. Nach dem Hochblatte der Woche haben sich die Vorräte in den Vereinigten Staaten und Kanada, Mitla des Festenlandes, in den letzten 8 Tagen von 65 855 000 Bushels auf 21 035 000 auf 14 829 000 Bushels reduziert. Die Stimmung an den amerikanischen Börsen war infolgedessen im allgemeinen fest und die Preise zeigen, wie sich aus nachfolgenden Vergleichsziffern ergibt, gegen die Vorwoche eine Steigerung von 1 1/2 - 2 1/2 Cents. Ob diese Besserung indes von Dauer sein wird, dürfte vielfach bezweifelt werden, denn die Ernte, Saat- und Witterungsverhältnisse lassen im allgemeinen recht günstig. Nach dem Cincinnati Price Current sind die Witterungsverhältnisse für die Herbstarbeit vorteilhaft gewesen und die jungen Weizenpflanzen sollen sich weiter gut entwickelt haben. Aus Argentinien liegen andererseits Berichte über die Ernteaussichten vor. Die Witterung in den Plata-Staaten ist für die Entwicklung der Pflanzen, die nach den jüngsten Beobachtungen als gesund und frostsicher bezeichnet werden, gut und die Ernteschätzung lautet gegenwärtig auf 15 Millionen Tonnen Weizen, während im vorhergehenden Jahre nur 16 Millionen Tonnen geerntet wurden. Allerdings bleibt es abzuwarten, ob die diesjährige Ernte auch zutrifft; denn bis zur Ernte könnte immerhin noch eine Verschlechterung eintreten. Nach der uns vorliegenden längsten Depesche der Central Bureau Limited schätzt man die Bestände auf 28 000 Tons gegen 25 000 Tons in der Berichtswache des Vorjahres. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich diese Woche nach Großbritannien auf 39 000 Tons, gegen 21 000 in der Vorwoche (i. J. 70 000 bzw. 24 000 Tons), und nach dem Kontinent auf 23 000 gegen vorwöchige 20 000 Tons, (i. J. 37 000 bzw. 25 000 Tons). Der Preis in Buenos Aires ist hochfrei Bahia Blanca in den letzten 8 Tagen von 7 auf 7 1/2 Cent gestiegen. Auch aus Indien sowie aus Australien liegen günstige Berichte bezüglich der Ernten vor. In Rußland ist die Witterung etwas kälter geworden. Die Stimmung für nahe Stätten ist ruhig, da die Ernte, die in den Hochprozentagen eintreffende Ware nicht halten können. Auch die Frachtkonvergenzen sind dem Weizen, wodurch der Handel gehemmt ist, aber auf die Preise einen Druck aus. Das Ergebnis der Weizenerte in Rumänien ist nach dem nunmehr publizierten Jahresbericht wider Erwarten günstig und übertrifft sogar die schon sehr gute Ernte des Vorjahres um rund 3 7 Mill. Dektoliter. Auch qualitativ ist das Ergebnis der diesjährigen Ernte befriedigend. Auch in England sowie in Frankreich blieb der Verkehr still. — Die amerikanischen Notierungen sind:
New-York 25.10. 1.11. Diff. Chicago 25.10. 1.11. Diff.
Dezember 81 1/2, 84 1/2 + 2 1/2, 72 1/2, 74 1/2 + 1 1/2
Mai 88 1/2, 86 + 1 1/2, 77 1/2, 79 + 1 1/2

An unseren deutschen Märkten war die Stimmung, obwohl in den aufwärtigen Berichten nur wenig Anregung zu finden war, eine bessere; indes blieben die Umsätze beschränkt, da der Konsum sich ansonst referiert verhält. Nur in den letzten Tagen war an der Berliner Börse etwas mehr Handel zu konstatieren. Den Anlaß hierzu gab die starke Abnahme des Berliner Weizenlagers. Die Bestände dafelbst haben sich infolge der durch den Elbschiffverkehr bedingten geringen Zufuhren um 1650 Tonnen auf 445 Tonnen verringert, wodurch die Käufer etwas höhere Preise bewilligen mußten. An der Berliner Börse stieg der Preis per Dezember von M. 177 um 1 M. auf 178 M. und für Maiware von M. 181.75 um M. 0.75 auf M. 182.50 per Tonne.

In Schweden hat sich die Situation kaum geändert. Für greifbare Ware ist die Tendenz fest und die Ernte behaupten ihre Forderungen. Die Umsätze blieben jedoch klein, weil keines der Anstimmten nur der notwendige Bedarf eingeholt wird. Im Getreidegeschäft in der Verteilung unter dem Druck der neueren Weizenlagers. Die vorwiegend niedergegangenen Regenfälle haben auf den Wasserstand ohne Einfluß; indes hat die Nachrichten trotzdem von 2 auf 10 Meter zurückgegangen, weil die Anläufe in Witterung etwas nachgelassen haben.
Koggen hatte eine ruhige Woche und von nennenswerten Abzügen ist nicht zu berichten. Die Preise an der Berliner Börse

sind in den letzten acht Tagen per Dezember von M. 160 um 1/4 M. auf M. 159.75 zurückgegangen, während der Preis per Mai unbedeutend M. 164.25 per Tonne notiert.

Maiz geht mit einer Wertbesserung aus der Woche hervor. Bedingt wurde die Steigerung durch die für die Woche günstige Probstreit Statistik, nach welcher sich die Bestände in den Vereinigten Staaten in den letzten acht Tagen von 7 073 000 auf 6 845 000 Bushels verminderten. Auch die Festigkeit am Weizenmarkt, sowie die kleineren Zufuhren im Innern wirkten günstig auf das Preisniveau. Die Verschiffungen von Argentinien betragen in der letzten Woche nach Großbritannien 148 000 gegen 168 000 Tons in der Vorwoche (im Vorjahre 104 000 bzw. 139 000) und nach dem Kontinent 97 000 gegen vorwöchige 120 000 Tons (im Vorjahre 78 000 bzw. 90 000 Tons). Die Preise hochfrei Buenos Aires sind von 7.45 auf 7.45 Cent gestiegen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind höher als in der Vorwoche und stellen sich wie folgt auf:
New-York 25.10. 1.11. Diff. Chicago 25.10. 1.11. Diff.
Dezember 53 1/2, 55 1/2 + 1 1/2, 42 1/2, 43 1/2 + 1 1/2
Mai 50 1/2, 51 1/2 + 1 1/2, 48 1/2, 49 1/2 + 1 1/2
Juli 50 1/2, 50 1/2 + 1 1/2, 44 1/2, 45 1/2 + 1 1/2

Die Kaffeemärkte liegen in dieser Berichtswache eine schwache Haltung erkennen. Die Preise rückelten infolge des fallenden Probstreit sowie wegen der nichttrüben Preislage ab; indes konnten, weil bei dem weiteren Preisrückgang mitunter eine bessere Kauflust geweckt wurde, einige Abkühlung zustande kommen. Speziell für greifbare Ware bestand da die Käufer entgegenkommender waren, mehr Nachfrage. Die Kaffeecoordinat in Hamburg betragen am 31. Oktober 1 131 000 Sack. Die Zufuhren in Rio de Janeiro belaufen sich in der letzten Woche auf 115 000 Sack gegen vorwöchige 117 000 Sack und die in Santos auf 452 000 Sack gegen 442 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 573 000 gegen vorwöchige 567 000 und die in Santos auf 222 000 gegen 2125 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 772 000 (i. J. 3 656 000) Sack. New-York notiert:
Rio No. 7 10/16 Nov. 6.15 Dez. 6.20 Jan. 6.30 Feb. 6.40 Mär. 6.45 April 6.50
1. Roobr. 7 1/2 6.- 6.15 6.20 6.25 6.35 6.40
Diff. — —15 —10 —10 —15 —10 —10

Die Zuckermärkte waren in der abgelaufenen Berichtswache mehreren Schwankungen unterworfen. Unter dem Eindruck der Schätzungen der Statistischen Vereinigung zeigte der Markt ein festes Gepräge. Die dadurch erzielte Besserung war aber nur vorübergehend, denn das sehr hohe Aufgebot der Fabriken sowie große Realisationen der Käufer erzielten jede Besserung im Preis, und so haben wir in dieser Woche einen überhöhten Markt zu verzeichnen. Auch die günstige Witterung, die sowohl für das Wachstum der Rüben als auch für die Aufbesserung der Ausbeute eine vorzügliche war, wirkte verlaufend. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 143 000 auf 147 000 Tonnen gestiegen. Der Gesamtanbestand in Hamburg betrug insgesamt 481 000 Sack, gegen die Vorwoche 118 800 Sack Zunahme und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 19 800 Sack weniger. Die Zufuhren in den sechs Hauptbörsen betragen 2000 Tonnen und die Gesamtanläufe seit 1. Januar 221 000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Roobr. bürger Börse beläuft sich diese Woche auf 449 000 gegen 402 000 T. in der Vorwoche. Mogdeburg notiert:
Roobr. Deobr. Jan. Jan. März Mai Aug.
26. Oktbr. 17.85 18.95 — — 18.15 18.50 19.70
2. Roobr. 17.90 17.25 17.35 17.55 17.85 18.15
Diff. —65 —70 — — —60 —65 —65

Die Baumwollmärkte verkehrten in den letzten 14 Tagen vorwiegend in rückläufiger Bewegung; doch waren die Preise mehreren Schwankungen unterworfen. Die Geldsteuerung führte an den amerikanischen Börsen zu umfangreichen Realisationen, wodurch die Preise eine starke Einbuße erlitten; indes folgte bald darauf wieder eine Erholung, da die Spekulation, angeregt durch die Alarmnachrichten über Schäden durch Frost und Regen sowie durch ungünstige Ernteschätzungen neuerdings zu kaufen schritt. Eine gewisse Beunruhigung erfuhr die Stimmung noch dadurch, daß sowohl die ägyptische als auch die ostindische Ernte der Menge und Beschaffenheit nach recht unzulänglich ausfallen vermute. Nach Veröffentlichung des Winterberichts trat aber eine abkühlende Abkühlung ein, da der amtliche Bericht die Erwartungen noch überhöht. Auch die vorteilhaften offiziellen Witterungsberichte sowie die als günstig betrachtete Wetterprognose botten einen stärksten Verkaufsdruck zur Folge. Den letzten offiziellen Bericht des Winterberichts der Abteilung New-York ansetzt, war die Temperatur in der letzten Woche ungefähr normal, abgesehen von einer Abweichung von der normalen Linie nach oben von 1-4° über Süd- und Nord-Florida, Zentral-, Nord-Ohio und Mississippi hin. Die größte Abweichung nach unten betrug 3-4°, und zwar über Texas und West-Florida hin. Dem Export gelangten in den letzten 14 Tagen bis zum 1. 38 Mill. nach Großbritannien 268 000, nach dem Kontinent 288 000 und zum

wach Japan und Mexiko 1000 Rollen. Die Zufuhren belaufen sich in den letzten 14 Tagen auf 1544 000 Rollen und die Gesamtzufuhren während dieser Saison bis zum 1. d. Mts. betragen 4344 000 Rollen. Reimport notiert:

Monat	18. Okt.	19. Okt.	20. Okt.	21. Okt.	22. Okt.	23. Okt.	24. Okt.
1. Roub.	11.95	11.93	11.93	11.93	11.19	11.19	11.24
2. Roub.	10.40	10.94	11.99	10.19	11.19	10.27	10.32
Diff.	-85	-99	-93	-93	-92	-92	-92

Rechtspflege.

„Bei mir haben Sie Arbeit für den ganzen Winter“. Auf diese bei seiner Annahme vom Meister gebrachte Redewendung stützte ein Geselle seinen Entschuldigungsanspruch wegen vorzeitiger Entlassung. Er glaubte, daß der Meister ihm dadurch Arbeit für den ganzen Winter zugesagt habe und daher nicht berechtigt gewesen sei, ihn bereits im November zu entlassen. Das Gewerbegericht Berlin war jedoch der Meinung, daß derartige beim Engagement von Arbeitern häufige und üblichen Redewendungen irgend eine rechtliche Bedeutung nicht beizumessen sei, da sie jeder Bestimmtheit entbehren und einen ernstlichen festeren Charakter nicht zum Ausdruck bringen. Den Entschuldigungsanspruch wurde daher der Erfolg versagt. In einem früheren Fall hatte dasselbe Gewerbegericht in gleicher Sache entschieden. Es handelte sich damals um die kündigungslose Entlassung eines Arbeiters, zu der der Arbeitgeber berechtigt gewesen zu sein glaubte, weil er bei der Annahme dem Arbeiter gesagt habe, daß es mit der Arbeit nicht lange dauere. Das Gewerbegericht berief sich in diesem Falle zur Begründung seiner gegenteiligen Ansicht auf den § 122 d. V. Gewerbeordnung, welcher bestimmt, daß für gewerbliche Arbeiter eine 14tägige Kündigungsfrist gilt, sofern nichts anderes vereinbart ist. Eine Vereinbarung, so machte das Gericht weiter geltend, konnte dahin getroffen werden, daß entweder eine andere Kündigungsfrist verabredet oder daß das Arbeitsverhältnis von vornherein durch Festsetzung einer bestimmten Zeit oder durch Beziehung auf eine bestimmte Arbeit beschränkt wird, daß es mit Ablauf der Zeit oder Beendigung der Arbeit von selbst endet. Eine allgemeine Behauptung, daß es nicht lange dauern werde, erziele die Wirkung über die bestimmte Dauer nicht. Im Streitfall konnte der Kläger daher 14tägige Kündigungsfrist fordern und hatte, da er ohne Kündigung entlassen war, Anspruch auf Lohnersatzung.

Allgemeines.

Ermäßigung des Personalzinses in Italien. Eine auch von industriellen Kreisen freudig zu begrüßende Einrichtung wird von der italienischen Staatsverwaltung voraussichtlich vom November 1906 ab in Kraft treten: die Einführung eines neuen Personalzinsfußes, der eine Verbilligung der Zinsen entsprechend der Länge der zu durchlaufenden Strecke vorsieht. Der Tarif gilt für die Strecke von 100 Kilometer ab und gemindert gegenüber den derzeitigen Zinsen Ermäßigungen von 10-50 Prozent. Von 1500 Kilometer an vermindert sich der Zins nicht mehr. Auch für kleineren Strecken tritt die gleiche Verbilligung in Kraft. Es wird zum Beispiel für eine Fahrkarte 3. Klasse von Venedig nach Rom, welche jetzt 48,10 Lire kostet, künftig nur ein Betrag von 27,20 Lire zu zahlen sein.

Sozialdemokrat als Arbeitgeber. Der Konsumverein zu Kettbus hat das Gehalt der Vorkamerfrauen von 75 auf 60 M. und das Gehalt für die Schrämmädchen von 25 auf 15 M. monatlich herabgesetzt, und das in einer Zeit, wo die Sozialdemokraten und die Gewerkschaftler fortgesetzt mit erhöhtem Lärm in Anspruch auf die Unternehmer heranzutreten und die Durchführung dieser Lohnherabsetzung im Wege von Streik zu erzwingen versuchen. Bei einem Privatunternehmer würde eine solche Lohnherabsetzung ohne weiteres als Streikgrund angesehen und der Unternehmer wegen der Mitzugung mit den angeordneten Vorurteilen bestraft werden, aber freilich bei einem Konsumverein ist es etwas anderes, es könnten ja auch die Teilhabenden der Mitglieder darunter leiden.

Handelsberichte.

Effektenbörsen-Wochenbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Ultimoliquidation hat sich an den verschiedenen Börsen in beachtlicher Weise abgewandelt. Selbst in London und New York, wo man hinsichtlich der Monatsabwicklung begrifflicherweise recht besorgt war und wo die Schließung der Engagements ungewöhnlich hohe Sätze beding, nahm dieselbe einen glatten Verlauf. Welt am offenen Markte ist nach Ueberwindung des Willens in ziemlich reichem Maße vorhanden, obgleich der Privatdiskontsatz sich gegenüber der Vorwoche wieder etwas verheißt hat. In London erreichte derselbe beinahe den offiziellen Satz von 6 Prozent. Hinsichtlich der Gestaltung der internationalen Geldlage ist das Urteil jetzt im Allgemeinen etwas zufriedlicher geworden. Immerhin muß damit gerechnet werden, daß die Ansprüche Amerikas an die europäischen Märkte sich noch weiter geltend machen dürfen, da die Quilibrien dort selbst noch unverändert fortbesteht und auch die Finanzierung der dort sehr gut ausgefallenen Ernte noch nicht beendet ist. Nach den vorliegenden Berichten von der Pariser Börse werden die dort zirkulierenden sogenannten Finanztratten auf circa eine Milliarde veranschlagt. Neuerdings verlautet, daß die Bank von Frankreich die Annahme dieser Tratten, als welche alle von ausländischen Banken oder Bankiers auf die dortigen angelegten angesehen werden, verweigert. Die Situation ist also immer noch eine unsichere, und es ist leicht zu begreifen, daß die Spekulation und das Publikum unter diesen Umständen aus ihrer reservierten und abwartenden Haltung nicht herauszuweichen.

In Bezug auf die Bergarbeiterbewegung erhalten sich die Hoffnungen, daß eine Verständigung zwischen den Bergarbeitern und den Bergarbeitern in der Lohnfrage erzielt werden dürfte. Die Erläuterungen, die in dieser Hinsicht in den letzten Tagen stückweise verschiedenen Generalversammlungen abgegeben wurden, machten guten Eindruck. Insofern ging hier von einer größeren Belebung des Verkehrs nicht aus. Die Dividendenverteilung für die Steel Common Shares mit ein halb Prozent für das dritte Quartal 1906 bestimmte auch vorübergehend, da die Spekulation eine solche von ein Prozent erwartet hatte. Größeren Druck übte ein Artikel der Rheinisch-Westfälischen Zeitung aus, wonach die lebhafteste Nachfrage bei den Werken etwas nachgelassen habe, doch ist demgegenüber zu bemerken, daß die meisten Werke noch bis weit in das nächste Jahr mit Aufträgen zu lösenden Bestellungen versehen sind, vorerst also kein Grund zu größerer Besorgnis vorhanden sein dürfte.

Am Bondmarkt bestand wieder recht reges Interesse für russische Werte und die lebhafteste Nachfrage, die sich sowohl für Staatsfonds, als auch für russische Eisenbahnprioritäten von Paris aus und an den deutschen Märkten dafür bemerkbar machte, kam in einer ziemlich ansehnlichen Preissteigerung zum Ausdruck. Der Umstand, daß der Jahrestag des Oktobermanifestes ohne jeden Zwischenfall verlaufen ist und beunruhigende Meldungen aus dem Inneren Rußlands in weit geringem Maße als früher eingingen, war geeignet, im Verein mit dem relativ niedrigen Preisstand dieser Werte bei der Spekulation und dem Publikum

den Anstoß zu einem Anstiegen zu geben. Es gewonnen von den Bonds: 4,5 Prozent 1906 Anleihe verglichen gegen die Vorwoche 2,65, 4 Prozent 1890er Anleihe 3,90, 4 Prozent 1902er 3,50, 3,5 Prozent Mer Goldanleihe ebenfalls. Ferner von den Eisenbahnprioritäten: Moskauer Grob Anleihe 5, Moskauer Winda Anleihe 5,20 Prozent, ebenfalls, Moskauer Winda Anleihe von 1898 5,20 Prozent. Auch die anderen hierher gehörenden Sorten sind fast durchgängig 3 bis 4 Prozent höher. Von sonstigen ausländischen Staatsanleihen türkische gefragt und etwas höher. Auch Zinsenlosie angehend, da man damit rechnet, daß die Prozentigen Zollrückzahlung auch den Rücklauf der Last beschleunigen dürfte. Japaner, Griechen und Portugiesen erholt. Deutsche Fonds größtenteils leicht gedrückt, während die 3½-prozentigen ihren Preis etwas erhöhen konnten.

Bankstellen konnten mehre Besserungen erzielen. Man nimmt an, daß die Jahresdividenden bei den meisten Instituten in gleicher Höhe wie im Vorjahre erklärt werden dürften. Größeres Interesse bestand für Oesterreichische Kredit Aktien, Wiener Bankverein, sowie auch für Länderbank auf die Russenbank. Auch Scheinen bei der Kreditanstalt größere industrielle Gesellschaften in Vorbereitung zu sein. Von den deutschen Sorten waren vormaligen Schaffhäuser Bankverein, Handels-Gesellschaft, Dresdner, Darmstädter und Deutsche Bank etwas mehr begehrt und dieselben konnten mehre Besserungen erzielen.

Die Stimmung am Bergwerksspekulationsmarkt war keine einheitliche. Während einzelne hierhergehörende Werte Ausbesserungen erzielen konnten, erlitten andere leichter Einbußen. Wegen ihrer hohen vorwärtigen Stand gewonnen: Oester. Alpine Montan 2, Kaiserliche Oesterreichische 2, Bohrer Eisenwerk Stammaktien 4, Oesterreichische Eisenbahn Bed. 1½, Oesterreichische Eisenindustrie 1 Prozent, während Bochumer 2, Schweizer Bergwerke Beren 2, Schweizer Röhre 1½ Prozent nachgaben.

Von sonstigen Industriewerten gewonnen: Motoren Oberursel 6,20, Steana Romana, alte und neue Aktien, je 3, Schuchhoff Pulver 4, Brechese Ost 2½, Prozent, während Winterer Stahlwerke 3, Cellulose Wolf 3½, Zinkeriei und Eisenkonstruktion Högels 3 Prozent einbüßen. Elektrizitätsaktien durchweg gebessert. Die erzielten Preisbesserungen betragen bei Lahmeyer 2,90, Siemens u. Halske 2½, Felten u. Wolfenauer 2, Siemens 1,20, Koch u. Grotz 2 Prozent höher. Dagegen verloren Ungarische Elektrizitätswerke 1,60 Prozent. Von chemischen Werten konnten Deutsche Gold- und Silberminen 3 Prozent gewinnen, während Chemische Fabrik Gröden 2,40, Chemische Fabrik Mannheim 1,25 Prozent nachgaben; auch die anderen Sorten wiesen etwas Rückgang.

Für Brauereien bestand gute Stimmung. Größere Ausbesserungen erzielten Brauerei Walle mit 6 und Brauerei Sonne mit 2½ Prozent. Ferner gewonnen Weiser Brauerei unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges 2, Tivoli Stuttgart 1½, Prozent, während Vereinigte Brauereien 1½, Brauerei Worms 3 Prozent einbüßen.

Deutsche Transportwerte hielten sich wenig geändert. Lebhafteres Geschäft bestand in den amerikanischen Sorten, von denen Pennsylvania auf die Erklärung einer Dalbjahresdividende von 3½ Prozent eine Ausbesserung von 4 Prozent gegenüber ihrem vorwärtigen Stand erzielen konnten. Lombarder waren begehrt, während Staatsbahn 1½, Prozent gewonnen. Neue Anstalt gab sich ferner für Westfälische auf die Nachrichten von der Verifikation der Verhältnisse; dieselben gewonnen 4½ Prozent. Auch Prince Henry gefragt und 1½ Prozent höher.

In Schiffbauaktien bestand reger Konflikt für Hamburg-Amerikanische Paket und Norddeutsche Lloyd an die Kohlrüst hin, daß der Bestand an jungen Aktien zum Verkauf gedrängt sei. Größere gewonnen 1,70, letztere 2,90 Prozent. Privatdiskont 7½, Prozent.

Hamburger Indermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer“.)

Auch während der verfloffenen Woche war die Grundtendenz des Marktes fast ununterbrochen eine flau und Kurse erlitten einen abermaligen Rückgang von 40-45 Pfg. Hauptgrund dieser erneuten Waise war die andauernd außerordentlich günstige Witterung, welche während der letzten 4 Wochen die Ernte ganz Centraleuropas erheblich gebessert hat. Das Jahresangebot, namentlich für österreichische Rechnung, war an einigen Tagen ein sehr belangreiches, zahlreiche entmülligte Souffiers warfen ihre Engagements über Bord und die Paissiers tritten zu bedeutenden Abgaben, wodurch sich an allen Märkten ein größeres Decouvert gebildet hat. Am letzten Donnerstag kaufte Amerika in Europa wiederum ca. 10 000 Tons d. S. ab 4½ d. Verschiffung erste Hälfte November, doch machte dieses Geschäft nur vorübergehenden Eindruck auf den Markt. Auch die Sonntag bekannt gemordenen Schätzungen der statistischen Vereinigung, die in mancher Beziehung ungünstiger als erwartet lauteten, vermochten nur Montag vormittag eine Befestigung des Marktes von 25 bis 30 Pfg. herbeizubringen, da man sie für Deutschland und Frankreich als übertrieben pessimistisch hält und die hohe Zahl für Rußland verstimmt und schon Montag nachmittag ging die ganze Besserung wieder verloren, da Herr Otto Licht eine Schätzung für Europa von 6350 und die Kolonien von 7580 mit Ostindien und 5280 Tausend Tons ohne Ostindien veröffentlichte. Der Streik der Elbschiffer ist zwar noch nicht beendet, doch gelang es den Reedern, durch zahlreiche Hilfsarbeiter den Verkehr ziemlich gut zu bewältigen. Der Hamburger Vorrat erlitt gegen letzten Mittwoch eine Zunahme von 118 800 Sack. Auch in nächster Zeit wird der Gang des Marktes hauptsächlich von der Witterung in den Rübendistrikten in den Kolonien abhängen. Von Cuba wurden gestern schwere Regenfälle gefallt. Vielesch erwartet man weitere Käufe Amerikas, da die letztwöchentlichen Einschmelzungen in den Vereinigten Staaten 42 000 Tons betragen.

	Okt.	Jan. März	April	Maui
31. Oktbr.	17,50	17,75	18,40	18,25
24. Oktbr.	18, —	18,15	17,90	18,65

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der abgelaufenen Woche hat das Verhalten Brasiliens endlich einmal wieder eine Rolle gespielt. Je nachdem Gebote auf Cofrafraktware zugelassen worden waren oder nicht, war die Tendenz an den Terminmärkten flau resp. stetig. Infolge der noch immer sehr großen Zufuhren und des rückläufigen Wechselkurses scheinen verschiedene größere Stockhalter in Santos verkaufsbereit geworden zu sein, und infolgedessen war das Geschäft in Cofrafrakt in den letzten 3 Tagen sehr bedeutend. Am Donnerstag kableiten die Herren Prado, Chaves u. Co., Santos: „Die von der Regierung eingeleitete Kommission zur Schätzung der nächsten Ernte berichtet, daß die nächste Ernte eine Fehlernte sein wird, die Wäntagen seien infolge ungenügenden Regens erschöpft aus und hätten eine schlechte Blüte gehabt“, und in der Zwischenzeit sind verschiedene private

Berichte eingelaufen, die das von der erwähnten Kommission Befragte bestätigen. Da aber gegen die Cofrafraktbörse im Terminmarkt verkauft wurde, vermochten die ungünstigen Berichte über die nächste Ernte wenig Eindruck zu machen. Erste Santoshäuser blieben bei ihrer Ansicht, daß die Ernte 1907/08 tatsächlich eine Mähernte werden wird und daß deshalb die augenblicklich großen Ankünfte nichts Erschreckendes an sich haben. Das Konsortium verhält sich öffentlich ruhig, kauft aber unter der Hand nach wie vor. Am 1. Dezember wird bekanntlich der neue Exportzoll von 3 Franken pro Sack in Kraft treten, und wenn dessen Effekt auch schon vorher diskontiert werden wird, so scheint mit ihm doch ein neuer Kiezal vorgeschoben zu sein für niedrigere Preise. Trotz des Konsortiums und obgleich die Regierung von Sao Paulo für den Artikel energisch eingetreten ist, sind Preise seit Mitte August ca. 4 Pfg. gewichen. Es ist jedoch hierbei zu berücksichtigen, daß wir eine Erntebewegung gehabt haben, wie wir sie wichtiger nicht kennen, und daß von dem Gros des Sach-Handels mit allen Mitteln gegen eine Aufwärtsbewegung agitiert wurde. Wir sind überzeugt, daß sich die Situation jetzt, wo der größte Teil der Ernte zu Markte gebracht ist, von Woche zu Woche zu Gunsten des Konsortiums gestaltet, und daß das Konsortium nicht unterlassen wird diesen Umstand auszunutzen, liegt auf der Hand.

	Febr.	März	April	Juli	Septe.
31. Oktbr.	33,75	33,50	33,75	37,25	37,50
21. Oktbr.	38,25	36,75	37, —	37,50	37,75

Rail.

(Bericht von C. W. Adam & Sohn, Stuttgart.)

Stuttgart, Leopoldshall, 31. Okt. Nachdem das Geschäft in Düngefrachten während des Monats Oktober ziemlich still gewesen ist, beginnt dasselbe sich jetzt wieder zu beleben. Die Anwendung von Stallfrachten zur Düngung ist in jetziger Zeit besonders zu empfehlen.

Wetterbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neu f. 2. November.

Auch während dieser Woche blieb das Getreidegeschäft äußerlich ruhig. Die Preise von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais konnten sich jedoch behaupten. Vornehmlich sind es die teuren Fruchtverhältnisse, welche hemmend auf das Geschäft wirken. Weizenmehl ist andauernd reger begehrt und preisbehaltend. Weizenkleie seit Tagespreise: Weizen bis Mark 180; neuer Roggen bis M. 168; Hafer bis M. 165 die 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 24 die 100 Kg. Weizenkleie mit Sack bis M. 4,90 die 50 Kg.

Indische Mühlfrachten alter Ernte konnten bei kleinem Angebot ihren Preisstand behaupten; dagegen sind die Forderungen auf neue Ernte infolge der günstig lautenden Erntebereichte ermäßigt worden. Die Müller verhalten sich indes abwartend. Leinsaat und Leinöl verkehrten in ruhiger Haltung bei kaum veränderten Preisständen. Erdnüsse und Erdnussöl sind sehr fest und nur wenig angeboten. Mühlöl bleibt zu letzten Preisen reger gefragt. Delfinöl fest. Tagespreise bei Abnahme von Vorken: Mühlöl ohne Sack bis M. 68,50 ab Reuß, Leinöl ohne Sack bis M. 40,75 die 100 Kg. Frucht — Parität Geldern.

Dollnische Monatsstatistik von Kaffee.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Markt verlebte im verfloffenen Monat unter dem Einfluß großer Receipts und rückgängiger Terminpreise, trotzdem war das loco-Geschäft sehr regelmäßig und dokumentierte überall bestehenden Bedarf. In gutordinär Java war das Angebot außerordentlich klein und Preise zogen für Malang bis 96 Cts. an. Der Markt schließt in guter Haltung auf Basis von 85 Cts. für gutordinär Java und ca. 24½ Cts. für good average Santos.

Die Tageszufuhren betragen vom 1. Juli a. r. bis 1. Nov. 1 727 000 Ballen in Rio und 6 201 000 Ballen in Santos, zusammen 7 928 000 Ballen gegen 5 709 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1905. Es sind also in diesem Jahre 2 219 000 Ballen mehr in die Statistik eingetreten, als gleichzeitig 1905. Die Schätzungen für die laufende Brafflernte lauten, soweit sie von ruhiger Seite gegeben sind, auf 15½ bis 16 Millionen Ballen. Es sind zwar auch Schätzungen genannt worden, die für Santos allein über diese Differenz hinausgehen, doch sind dieselben kaum als seriös anzunehmen. Angesichts einer Ernte von 15½ bis 16 Millionen Ballen hat die Größe der Receipts in den letzten Monaten, die sehr häufig als Schredgedenst hingestellt ist, nichts Unnatürliches an sich, wenn man sie vergleicht mit den Receipts in früheren Jahren.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornh. Demerly & Co. Baumwollmakler in Liverpool.)

Trotz kalter Witterung und trotz den Frösten, die aus vereinzelten Teilen der Zone gemeldet werden, ist die Stimmung eine etwas schwächere. Dies ist hauptsächlich auf die enormen Zufuhren zurückzuführen. Es scheint, daß Farmer zu gegenwärtigen Preisen willige Verkäufer sind. Ernteschätzungen bewegen sich von 11 000 000 bis 13 000 000. Ernter werden als zu niedrig und letztere als zu hoch betrachtet. Die Spekulation verhält sich etwas reserviert. In den ersten Novembertagen wird ein weiterer Sinnerbericht erwartet. Selbiger dürfte wahrscheinlich den Marktgang beeinflussen.

Russischer Getreidemerkmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Ddessa, 29. Oktober.

Unser Getreidemerkmarkt verhält sich zuletzt sehr ruhig. Die Umsätze am Plage sind mäßig und Preise ziemlich unverändert. Die Zufuhren sind normal und hat sich ein Depot von circa 1 000 000 Chets. (75 Prozent Weizen) angehäuft. Die Verschiffungen geschehen langsam, und ist der Frachtenmarkt weidlich (10—12/10/11/12).

Weizen hat in den letzten Tagen am Job Markte eher nachgegeben, obgleich die allgemeine Stimmung beunruhigt bleibt und Konzeptionen seitens der Inhaber schwer heranzuführen sind. Angeboten werden hauptsächlich die leichten Weizen im Gewicht von 9 bis 210 bei 81 bis 83 Kop. Job und bei niedrigen Banden und mit Roggen besetzten Weizen bei 80/84 Kopeln Job. — Für die guten Aginos beharren Inhaber auf die früheren hohen Forderungen von 66—68 Kop. Job. — Am eis Markte sind nur einzelne Abchlüsse zu billigeren Preisen zu verzeichnen, während im Allgemeinen eine Disparität von 6—8 d ober von 2—3 d das Geschäft verhindert. — Nach Deutschland ist das Geschäft dem niedrigen Wasserstande am Rhein zu folge, noch

immer erschwert. Die zahlreichen nach Rotterdam schwimmenden Partien werden bei Anfauf zu niedrigen Preisen abgeflachtet. Roggen flauer auf unbedeutende Nachfrage nach Deutschland. Das Angebot ist lebhafter, während Kaufkraft fehlt. Preise haben daher etwas nachgegeben und wäre 9 schusselgehälter à 72½-78 Kop. Job künstlich. Auch in diesem Artikel sind die Umsätze mit dem Auslande sehr beschränkt, und wird beinahe nichts auf Abladung gehandelt. Schwimmende Partien 9 gebührend gehandelt und 9 fünfzehnjähriges Kapital à M. 107-108 und sogar M. 108 auf R'dm realisiert.

In Verste haben wir eine ruhige Woche zu bezeichnen. Die Kaufer Tendenz an den Konsumplätzen hat der Verste ein Ende gelegt. Doch ist hier kein Rückgang so weit zu konstatieren. Locomore ist auch heute kaum unter 68½ Kop. Job anzuschaffen, während der spätere Monate eher Käufer als Verkäufer vorhanden sind.

Die Abgeber sind rar. Die Zufahren sind immer noch sehr unbedeutend und werden unsere Vorräte kaum zur Deckung der Oktober-Engagements genügen. An den Konsumplätzen scheint weniger Kaufkraft und wäre heute in Hamburg nicht über Markt 100-108½, November und M. 104½, Dezember und in London 187½, November und V- Januar zu erzielen.

Reise. Neue Ware kommt noch nicht am Markt und können wir uns über deren Exportfähigkeit definitiv noch nicht äußern. Obgleich sich Preise an den Importmärkten etwas gebessert haben (M. 91½ H'bg, mit M. 98, November, 20/1¼, London) haben unsere Käufer noch wenig Lust mit Verkäufen aufzutreten, und warten einen günstigeren Moment ab. Das Angebot vom Inlande ist allerdings noch knapp.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.
Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Auch in dieser Berichtsperiode lag Getreide sehr fest! Wohl ist das Angebot in hiesiger Getreide etwas reichlicher geworden, indessen findet solches keine Aufnahme zu fest behaupteten Preisen. Diefelben bewegen sich zwischen M. 18-18,50.

Die Bezüge in ausländischer Getreide gestalten sich geradezu trostlos. Der Wasserstand auf dem Rhein ist anhaltend zurückgegangen, wodurch die Schifffahrt natürlich sehr behindert ist. Teilweise bleiben die Sendungen zwei bis dreimal so lange aus, als sonst, teilweise bleiben sie unterwegs liegen und schleppen nicht mehr weiter. Die Rheinfrachten haben eine Höhe erreicht, die man zu dieser Jahreszeit nicht für möglich gehalten hätte! Es wurden verschiedene Posten zu M. 24/25 per Last übernommen.

In Futtergetreide herrscht Mangel an disponibler Ware. Auf Abladung wird M. 102/105 auf Rotterdam gefordert; Rumänien bedingt M. 105 und darüber.

Mühlmehl.
Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
E. Mannheim, 2. Nov. Die Kalamität, mit welcher zur Zeit die Rheinschifffahrt zu kämpfen hat, ist in der letzten Woche täglich größer geworden. Die Getreidezufahren haben fast sämtlich aufgehört und immer ist noch kein Ende dieses Notstandes zu sehen und kein ersichtlicher, anhaltender Regen in Aussicht. Die Lager-

vorräte von Weizen werden deshalb nur zu erhöhten Preisen abgegeben. Naturgemäß geht dadurch auch Weizenmehl fortwährend höher und werden die Mühlwerke, die eine baldige größere Getreidepreiserhöhung befürchten, veranlaßt, zurückhaltender zu sein, ohne daß indessen bedeutendere Abschlüsse in den letzten Tagen verzeichnet werden konnten. Es wurde fast nur das Nützlichste gekauft. Ähnlich liegt das Roggenmehl-Geschäft, das zur Zeit ruhig und bei weitem nicht mehr so lebhaft, wie in den letzten Wochen vorher ist. Die Futterartikelfel blieben auch in dieser Woche geist und waren die Umsätze recht unbedeutend. Die heutigen Markierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 27,80, bezgl. No. 1 M. 26.— bezgl. No. 2 M. 24.— bezgl. No. 3 M. 22.— Roggenmehl No. 0/1 M. 24,25, Weizenmehl No. 12,25, Roggenmehl No. 14.—, Gerstentarmmehl M. 13.—, feine Weizenmehl M. 10.—, grobe Weizenmehl M. 10,20, Roggenmehl No. 10,75. Alles per 100 Kilo brutto mit End, ab Mühlwerk zu den Konditionen der „Versteigerung Süddeutscher Handelsmärkte“.

Lebensmittel.
Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Terpentinöl war anfangs der Woche flauer; seit einigen Tagen aber ist der Markt wieder fester. Die vorübergehende Abschwächung ist jedenfalls auf Verkäufe schwacher Hand zurückzuführen. Unzweifelhaft ist mit den jetzigen Preisen auch künftighin zu rechnen.

Spiritus ohne Veränderung, ebenso Zucker.
Vanille „Bourbon“ wertet unverändert fest und laufen die Aufträge schon stärker ein; wir stehen übrigens vor der Hauptkonsumzeit. In reichlicher Verfertigung kann geraten werden, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß Preiserhöhungen eintreten, was schließlich baldigst zu erwarten ist.

Leber.
Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Die Marktlage hat sich wenig geändert; Chevreau wird fest gehandelt, Vor Galf wird hauptsächlich in mittelfinken Sortimenten begehrt. Die Vor Galf-Fabrikanten haben die Preise neuerdings wieder erhöht. Auch Rindbor zeigt gute Nachfrage, doch ist das Angebot sehr mäßig.

Sojen.
Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Die in dieser Berichtswoche abgeschlossenen Geschäfte bezogen sich in der Hauptsache auf den Export und meist für englische Rechnung. Die Umsätze waren groß, es wäre gewiß noch mehr gehandelt worden, wenn nicht, wie dies immer bei einer steigenden Tendenz vorkommt, die Käufer ihre Forderungen auf eine nicht realisierbare Höhe gestellt hätten. Mit Rundschäftsware hat es auch gute Welle.

Wolle.
Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Während der letzten Woche hat sich die Tendenz am Randholzmarkt weiter festigen können. In die Erhöhung kam manchmal sehr unvorhergesehen. Mit der letzten Erhöhung der Werte ist eigentlich erst der Stand erreicht, den die Preise für Randholz längst haben sollten. Jetzt ist es aber zu spät, denn die Saison geht dem Ende nahe. Viele Edgwerke haben den Einkauf verschoben, in der früheren Meinung, später

billiger kaufen zu können, aber darin hatten sie sich gründlich geirrt. Statt daß die Preise billiger werden, sind sie höhere geworden. Für die Langholzändler war es noch Vorteil, sie konnten wenigstens noch einen Verdienst herausbringen, der ihnen bisher vorenthalten blieb. Die Erhöhung der Werte konnte leicht durchgesetzt werden, da die Händler es mit dem Verkauf nicht eilig hatten. Bei den Sägewerken war es jedoch anders. Diese standen vor der Entscheidung jetzt zu kaufen, wenn sie nicht noch mehr in Verlegenheit kommen sollten. Dieser Umstand hat viel dazu beigetragen, daß neuerdings ansehnliche Posten in andere Hände übergingen, allerdings sind auch da wieder höhere Preise angelegt worden, als in der vergangenen Woche. Für Mehl werden heute M. 28,50 pro Scheffel ab hiesigen Hafen verlangt. Auch die Bretter ziehen im Preise an, die Hauptursache hierfür ist, daß die Frachten einen ungewöhnlich hohen Stand haben. In Bremen, Preußen besteht immer noch Knappheit. Auch ausländische Holz sind im Preise erhöht worden.

Wochenmarktbericht über den Viehmarkt vom 29. Okt. bis 2. Nov.
Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 815 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ossen M. 78-90, Bullen (Barren) M. 74-80, Rinder M. 80-85, Kühe M. 58-76.

Auf dem Kalbermarkt standen am 29. Okt. 117 Stück, am 2. November 238, Stück zum Verkauf. Geschäftsvorkehr am beiden Tagen lebhaft. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten Markt 85-100.

Der Schweinemarkt war mit 2290 Stück sehr gut besetzt. Handel mittelmäßig. Preise M. 73-75 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.
Der Ferkelmarkt war mit 259 Stück besetzt. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 9-17 bezahlt.

Obst.
Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Aus Süddeutschland, 1. Nov. Am südlichen Obstmarkt war der Verkehr in den verfloffenen Wochen recht bedeutend. Nicht nur Rostobst, sondern auch Tafelobst wurde in ganz bedeutenden Mengen in den Handel gebracht. Die Obstpreise, die bisher nur mäßig in die Höhe gingen, stiegen in letzter Woche ganz bedeutend. So wurden in der Rheinpfalz in letzten Tagen Rostbirnen zu M. 4,15-4,75, Rostäpfel zu M. 5-5,50 und Bismarckäpfeln zu M. 4,50-5 der Zentner abgesetzt. Gebrochene Äpfelchen erbrachten M. 8,50 bis 9,50 die 50 Kilo. Gewöhnliche Äpfel, die in vorletzter Woche zu M. 9-10 erhältlich waren, kosteten diese Woche M. 12-18, Vorkörner M. 16-20 und Mutteräpfel, rote Äpfeln, Alexander, Edelkanada, graue Kanada, Baummons- und Vandbergers-Reinetten M. 22-25 der Zentner, Sauchsalzäpfeln aber erzielten M. 9,50-11 und Winterbirnen, Balforen, Winterdehants, u. Eperons Bergamotte- und viele Butterbirnen M. 18-25 der Zentner. Baumäpfel wurden in großen Mengen zu M. 12,50-18 und Apfeln zu M. 12,50-18,50 die 50 Kilo aufgefauft.

Rheinische Hypothekbank
Mannheim
A 2, 1 (dem Schloß gegenüber).
Eingezahltes Aktienkapital . M. 20,100,000.—
Gesamtreserven M. 12,157,743.59

Die Pfandbriefe der Bank sind in den Großherzogtümern Baden und Bessen zur Anlage von **Mündelgeldern** geeignet, desgleichen können die **Kommunalobligationen** der Bank in Baden zur Anlage von **Mündelgeldern** verwendet werden. Die Pfandbriefe, sowie die Kommunalobligationen der Bank werden von der Reichsbank und den deutschen Notenbanken in Klasse I befehlen, ebenso von der Kgl. Bank und deren Filialen.

Die Bank ist **Sinterlegungsstelle für Mündelvermögen**.
Die Bank nimmt **bares Geld (Spareinlagen, Depositen)** in beliebigen großen Beträgen auf 3 monatliche, 6 monatliche und 9 monatliche Kündigung zur **Verzinsung** an. Die Einlagen können jeden Werktag während der üblichen Kassenstunden bewirkt werden; jeder Einleger erhält ein Sparbuch bezw. Einlagebuch kostenlos verabfolgt. Die **Verzinsung** beginnt sofort mit dem der Einzahlung folgenden Tag. Die **Zinsfuß** der Zinsen kann in laufender Rechnung erfolgen.

Verzinsung nach Vereinbarung, mit der Dauer der Unkündbarkeit steigend. 62968
Mündelgeld kann gemäß **landesherrlicher Verordnung** bei der Bank angelegt werden.
Die Direktion.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
in Mannheim, D 3, 15.
Zweigniederlassungen in Heidelberg, Freiburg i/B., Lahr i/B. und Pforzheim.
Commandite: E. Ladenburg in Frankfurt a. M.
Vollständige Aktienkapital Mk. 25,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinster Bardepositen.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln aus dem In- und Ausland.
Einzug von Kupons und verlosteten Effekten.
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven u. Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Übernahme der Haltbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 62592
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Süddeutsche Bank MANNHEIM.
Wir besorgen den An- und Verkauf **notirter Effecten** an allen Börsen und sind auch in der Lage, eine Reihe von Anlage-Werten zu **festen Kursen** nehmen resp. geben zu können.

Wir sind ferner Käufer und Verkäufer von **nicht notirten Papieren** und bitten um feste Offerten resp. Gebote.

Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausstattung
Vr. S. Saas Buchdruckerel G. m. b. H.

„Seifenhaus“
F 2, 2. Marktstr. F 2, 2.
M. Daffinger Nachf., Inh.: E. H. Stocke
Generalsept für Mannheim und Umgebung
für **Pfarrer Kneipp's Toilette- und Heilseifen**
sind weltbekannte Präparate für die Hygiene der Haut.

Gebrauchsanweisung liegt den Seifen bei:
Pfarrer Kneipp's reine Heilseife
Pfarrer Kneipp's Tormentilseife zur Erzielung eines reinen Teints, dürfte in keinem Haushalt fehlen.
Pfarrer Kneipp's Arulca-Seife gegen Gicht und Rheumatismus.
Pfarrer Kneipp's Calendulaseife
Pfarrer Kneipp's Zinnkrautseife sind gegen Hautkrankheiten, hartnäckige Hautausschläge ein souveränes Mittel. 6.790
Pfarrer Kneipp's Heublumenseife Naturheilkundlich anerkannt gegen **shrophische Zustände**.

Man achte stets auf die Pakungen mit obigem Bild und Namenszug Kneipp's nebst dem Firmenaufdruck Oberhäuser & Landauer in Würzburg
Diese Annonce bitte für Bedarfsteller auszuschnneiden.

Als passende **Geschenke** empfehle:
Tafel-Bestecke in echt Silber, sowie ver-silbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne **Zier-Bestecke** in höchster Ausnahmestellung. 62928
Paten-Löffel und **Babygeschenke** nur aus Master, zu äußerst billigen Preisen. Nicht die meisten Master.
Caspar Pesenmoyer P. 1, 3 Chrmacher P. 1, 3. 62918

Gebr. Pintsch
Frankfurt am Main
fabricieren [67431]
Glasmöbel
aller Art, insbesondere für die **Jubiläums-Ausstellung.**

WERB
Käufer oder Teilhaber
Sucht für Geschäfte aller Branchen und Colette jeglicher Art 26. 65056
wende an vermannsoll an
A. Dublon, Karlsruhe i. B.,
Karls-Heinrichstraße 32. — Telefon 2294.
Bureau für provisionfreie Herbeiführung von Gelegenheitsverkäufen u. Teilhaberbeschaffung.
Kostenfreier Besuch. Kein Haftbkaunterschieden.

Für Hausfrauen
Ultra-Regen
brannen an
halten. Beim
Gang wenig be-
schädigt per
Tag 30, 75
65, 110 Pf.
Hier bei G. H. Rosß, Trög., D 3, 1
u. C. Dyl. Perf., K 2, 6. 40018
Alle Nähmaschinen
werden gründlich repariert. 62918

